

Ersteinst wöchentlich 6 mal.  
Publikations-Organ  
des Stadtkreises Bocholt,  
des Landratsamtes und  
des Finanzamtes Borken  
und der Ämter Rheide,  
Dingden und Veldern.  
Verh.

# Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,  
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rheide und Umgegend.

Bezugspreis  
Durch Polen monatlich 1,80 Mk., von der  
Geschäftsstelle abgeholt  
wöchentlich 0,40 Mk.,  
Einzelpreis 0,10 Mk.  
Jahrespreis 20,40 Mk.  
Postfach 2891.  
Bocholt  
Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Pfg. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Dierstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rheide: Bernh. Essing, Hofstr.; in Borken: Th. Kurras; in Dingden: W. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Chbach; in Suderwick: Terstegge-Höfener; in Borken: Johs. Bläser.  
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Mayland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Donnerstag, den 10. November 1927

Nr. 262

## Panuropa, eine politische Spekulation.

1. „Die Vereinigten Staaten von Europa“ oder „Panuropa“ (d. h. Gesamteuropa) ist ein Schlagwort, und nur als solches diene es in dieser Erörterung möglicher Grundlagen eines Staatenzusammenschlusses gewissermaßen als Bemeisfigur. Es wird weder Coudenhove noch sonst jemandes Programm entwickelt, sondern nur von einer Klasse gewisser politischer Spekulation ganz allgemein gesprochen; und wenn leider der feste Boden der Tatsachen verlassen werden wird, so liegt das eben in der Natur des Gegenstandes, dem man in seine Sphäre folgen muß. Diese Vorbehalte müßten vorerst gemacht werden.

Panuropa und den Völkern nebeneinander zu nennen, ist insofern nicht falsch, als beide Mittel zur Erreichung desselben Zweckes sein sollen, nämlich Befestigung des politischen und wirtschaftlichen Nachkriegszustandes durch Aneinanderreihung der Betroffenen und zudem Panuropa in gewissem Sinne eine Weiterbildung des Völkerbundsgedankens darstellen würde. — Auf die gleichwohl vorhandenen Unterschiede sei später eingegangen, denn ein Vergleich ist erst dann möglich, wenn der Gegenstand einigermaßen deutlich geworden ist.

Während der Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt noch ganz auf den Grundlagen der gegenwärtigen politischen Weltordnung steht, wollen die paneuropäischen und ähnlichen Bestrebungen diese ganz umgestalten.

2. „Ewigere Friede“ — und zwar zunächst nur unter einem begrenzten Kreis von Ländern, daneben Sanierung der Wirtschaft sind die verfolgten Ziele. Zur Abschaffung des Krieges wäre erforderlich nicht allein daß schon entstandene Streitigkeiten auf friedliche Weise erledigt würden, sondern auch, daß mögliche Konfliktfragen von vornherein so geregelt würden, daß alle Beteiligten zufrieden sein könnten. Damit verbunden ist die Schaffung einer Instanz und Autorität über den Völkern.

Welche Veranstaltungen bislang zur Kriegsverhütung gemacht worden sind, ist leichthin in einem Artikel „Schlichtung internationaler Streitigkeiten“ hier erwähnt. Es ging hervor, daß diese unzulänglich sind, solange nicht auch reine Interessensstreitigkeiten nach allgemein als recht und billig anerkannten Grundsätzen, also nach Rechtsgrundsätzen, entschieden werden können. Abgesehen also von der im genannten Artikel behandelten Schiedsgerichtsbarkeit, die entsprechend zu erweitern wäre, müßte erst folgende Aufgabe gelöst werden:

„Eine Reihe von Grundsätzen zu finden, nach denen die Belange aller beteiligten Staaten zu gewahrt werden, daß sie nach deren Annahme auf den Krieg verzichten können, ohne ihre Aufgaben zu vernachlässigen.“ Diese Grundsätze aber müßten unter allen Umständen für die Staaten bindend sein, und hier liegt denn auch die große Keuzerung gegenüber allen bisherigen Versuchen, den Völkerbund einzuschließen.

3. Es genügt nun nicht, sie in die Form von Verträgen zu bringen, denn die Geltung von solchen ist tatsächlich nur durch die Furcht eines jeden Teils vor dem anderen garantiert; nur solange diese besteht, wird ein Vertrag auch nicht verletzt. Jede Verschlebung der Machtverhältnisse, auch natürlich jede neue Allianz bringt die bisherige Ordnung wieder in Gefahr — aus dieser Erkenntnis ist seinerzeit die Idee vom europäischen Gleichgewicht hervorgegangen. Neben diesem Mangel, der für jeden Staat die Unterhaltung großer Kriegerheere erforderlich macht, hat jede vertragliche Regelung nach den anderen, daß sie einen momentanen gegebenen Status wohl festzuhalten, neu auftretenden Problemen gegenüber aber überhaupt keine entscheidenden Gesichtspunkte zu liefern vermag. Nun kann aber keine noch so gute Ordnung ewigen Bestand haben, sondern die Kräfte, die sie geschaffen haben, wirken stets weiter und sind am Werk, sie umzugestalten innerhalb eines Staates, indem soziale Veränderungen Veränderungen im Recht nach sich ziehen, zwischen Staaten, indem wechselnde Bedürfnisse u. Bestrebungen die Grenzen zu verändern oder wirtschaftl. Vorrechte zu begründen oder abzuschaffen streben. Und wiederum ist Krieg oder Kriegsdrohung das Mittel, durch welches die notwendigen Veränderungen sich durchsetzen; daselbst aber, welches der Aufrechterhaltung einer gegebenen Ordnung dienen soll. Innerhalb eines Staates aber sehen wir Ordnung, ohne daß jeder Bürger seine Rechte mit Gewalt zu verteidigen braucht, und es finden die notwendigen Veränderungen statt, ohne daß sich Konservation und Fortschrittler mit den Waffen bekämpfen; es gibt nicht mehr viele Gewalten und viele Willen, sondern eine Gewalt und einen Willen, zu deren Gunsten alle Einzelnen Verzicht geleistet haben. Findet ein solcher Zusammenschluß unter Staaten statt, so können wir von der Bildung eines Bundesstaates sprechen und nichts geringeres erstrebt die Paneuropabewegung. In der Tat wird dadurch folgendes erreicht: 1. durch die dem Oberstaat beigegebene Macht (Exekutivgewalt) wird die Durchführung der Grundsätze, welche die Beziehungen der Gliedstaaten regeln, garantiert. 2. die dem Oberstaat zustehende Gesetzgebungsgewalt ordnet die ihr zugewiesenen Materien einheitlich, woraus folgt, daß in denselben den Gliedstaaten Befugnisse entzogen werden und dadurch die Möglichkeit des Entstehens von Streitigkeiten insoweit entfällt. Die notwendigen Umgestaltungen der Verhältnisse werden hier nur noch durch gemeinsame Beschlüsse vorgenommen werden und also können die einzelnen Gliedstaaten auf bezüglich der Wahrnehmung zukünftiger Interessen auf die Waffen verzichten, da ja zur Durchführung dieser Beschlüsse die einheitliche Exekutivgewalt besteht.

4. Wer aber steht dafür, daß auf dem bezeichneten friedlichen Wege nun auch die Belange eines jeden Gliedes gewahrt werden, daß eine in den Organen des Oberstaates sich irgendwie bildende Mehrheit nicht die Minderheit zermagt, diese Frage

muß natürlich befriedigend gelöst werden, denn sonst würde kein Staat wagen, unter Aufgabe eines Teils seiner Souveränität — denn das wird ja verlangt — einem Bundesstaat beizutreten. Zweierlei Garantien sind denkbar: eine bestünde darin, daß jedes Glied zu jeder Handlung des Oberstaates zustimmen hätte und bei Mangel daran überall keine solche zustande kommen könnte; die andere, daß alle Glieder eine Reihe von Rechtsgrundsätzen festlegten, innerhalb deren allein der Oberstaat gültig handeln könnte, diesem also von vornherein Schranken gesetzt würden. Sowohl die erste, die man demokratisch zu nennen versucht ist, als auch die zweite — rechtsstaatlich — würden jede für sich ausreichen; zweckmäßig ist aber eine Kombination etwa derart, daß zur Aufstellung und Änderung der grundlegenden Sätze, nach denen der Staat tätig werden soll, d. i. also seiner Verfassung, zwar Einstimmigkeit gefordert wird, innerhalb derselben aber auf unbedeutende Minderheiten nicht mehr Rücksicht genommen wird. Anders nämlich läuft man Gefahr, entweder die Handlungsfähigkeit durch das Erfordernis der Einstimmigkeit in jedem Fall auf das äußerste zu beschränken und damit auch alle Garantien illusorisch zu machen, überhaupt nichts anderes zu schaffen als was der Völkerbund jetzt ist, oder andererseits eine Ordnung aufzustellen, die zwangsläufig veraltet, für deren Anpassung an neue Verhältnisse aber gar nicht Vorkehrung getroffen ist. Es sind hier demnach wieder dieselben Mängel, wie sie oben bei Betrachtung eines Vertragssystems skizziert worden sind, zu befürchten.

5. Indessen wird es im Ernstfalle nicht allzu schwierig sein, einen zweckmäßigen Verfassungsmechanismus zu schaffen, zumal da auch die Geschichte der letzten 100 Jahre Erfahrungen in Menge liefert; interessanter ist die Frage, welcher Art denn nun wohl die Grundsätze sein können, in denen das Wesen eines solchen Oberstaates umschrieben wird, aus denen dann auch seine Zuständigkeiten erselien werden können. Diese Sätze, als das Gerippe seiner Verfassung, sind gleichzeitig die Bedingungen, unter denen bisher ganz unabhängige und beziehungslose Staaten geneigt sein werden, miteinander einen Bundesstaat zu bilden, die Rechtsgrundsätze, nach denen Interessensstreitigkeiten entschieden werden können, die Prinzipien, deren Aufstellung spätere Konflikte womöglich von vornherein ausschließt; sie sind dasjenige, was die bisherige nur für formale Fragen zuständige Schlichtung zu ergänzen hat, das durchaus Neue, welches den ewigen Frieden nun tatsächlich herbeiführen soll. Es ist bereits eingangs die Frage nach diesen Grundsätzen formuliert und ihr soll jetzt näher getreten werden; bisher haben wir nur gefunden, welche Form ihnen zukommen müsse, nämlich die von Verfassungssätzen eines Bundesstaates. Denn nur wenn sie mit einer Macht versehen werden die ganz allein zu ihrer Wahrung da ist, und die größer ist als die eines jeden Einzelnen, der ihnen gehorchen soll, können sie auf die Beziehungen der Einzelnen wirken, und nur wenn diese Macht gleichzeitig so gebunden wird, daß sie den Einzelnen nicht vergewaltigt, wird dieser auf seine eigenen Machtmittel verzichten wollen, also abstrist.

War es also nicht so schwer, aus dem Zweck dieser Grundsätze, nämlich den Krieg auszuschließen, diese ihre Form a priori ganz allgemein gültig abzuleiten und zwar für jede beliebige Verbindung irgendwelcher Staaten, so kommt es bei der Frage nach deren Inhalt durchaus auf Zeit und Ort an, und wir wählen zum Beispiel das heute aktuelle Panuropa, also Europa, etwa mit Ausnahme Rußlands und vielleicht auch Englands, im gegenwärtigen Augenblick.

Wieviel Machtbefugnung ist nun zur Ausschaltung des Krieges erforderlich, wieviel kann aber gleichzeitig den angestrebten Staaten zugunsten werden und welche Vorteile können jedesmal erwartet werden? Es muß das ganze Wirkungsfeld des modernen Staates in Betracht genommen werden, das sich auf fast alle Gebiete menschlichen Handelns erstreckt, und das teilweise in die eigentlich politische, die wirtschaftliche und die kulturelle Sphäre eingeteilt werden.

6. In der ersten handelt es sich um die rechtliche Stellung, den Schutz, die Zuständigkeit und die Attribute der Gliedstaaten. Das meiste, was hier festzulegen ist, ergibt sich schon aus der Form des Zusammenschlusses und die Grundsätze sind schon oben skizziert. Wie die Regelung nun im Einzelnen getroffen wird, ob also z. B. ein einheitliches Heer gebildet wird oder ob jedes Glied ein beschränktes Kontingent beisteht, und wieso dieses zu Diensten des Oberstaates steht, das alles sind doch nur Organisationsfragen. Daß nach außen hin bei jeder Beeinträchtigung eines Gliedes der ganze Bund sofort zu seinem Schutze eingreift, ist eine selbstverständliche Forderung; wie aber soll es innerhalb desselben mit den Grenzen gehalten werden, soll ein status quo auf ewig sanktioniert werden oder sollen die Grenzen veränderlich sein und nach welchem Prinzip? Eine unbefriedigende Grenzführung ist per se dauernder Anlaß zu Konflikten, — wann aber ist eine Grenze gerecht, wann sind Ansprüche auf fremdes Gebiet ungerecht? Es ist nun eigenartig, daß schon vor über 100 Jahren die Lösung dieser Frage versucht wurde, und man stellte zuerst das „Prinzip der natürlichen Grenzen“ auf, d. h., die politischen Grenzen sollen mit geographischen Abteilungen zusammenfallen. Späterhin herrschte das „Nationalitätsprinzip“, in dessen Zeichen die Einigung Italiens und Deutschlands vor sich ging, aber auch die Auflösung der Türkei von 1878—1911 und Habsburg 1918, dessen radikale Anwendung die politischen mit den Sprachgrenzen übereinstimmen lassen müßte, was indes bei den verworrenen Verhältnissen in Ost- u. Südost-Europa auf unüberwindliche Schwierigkeiten stießen würde. Zuletzt als Folgerung aus diesem, demnach aber ganz unabhängig

von ihm und es verdrängend, trat das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ auf, das ja das Leitmotiv der letzten Friedensschlüsse sein sollte. Das Modernste auf diesem Gebiet dürfte wohl der „wirtschaftliche Zusammenhang“ sein, der z. B. gegen die Teilung Oberschlesiens ins Feld geführt wurde, natürlich ohne Erfolg. Man erwartete von dem jeweils herrschenden Prinzip Befriedigung jedes Einzelnen und damit endgültige Beruhigung eigentlich nicht zu unrecht, in Wirklichkeit war es mit diesen Ideen nur denen ernst, in deren Händen sie zur Waffe im Streit für eigene Interessen wurden, jedenfalls aber haben sie die Politik ihrer Epochen wesentlich beeinflusst, wenn auch der Idealzustand nie verwirklicht wurde. Das Dilemma ist, daß ein solches Prinzip als Verfassungsgrundgesetz eines Bundesstaates durchgeführt werden würde, folglich die Glieder ihrer Existenz und ihres Besitzstandes nicht sicher sein könnten. So verhält es sich z. B. im Deutschen Reich nach Art. 18 der Reichsverfassung: „Die Gliederung des Reiches in Länder soll unter möglichster Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerung der wirtschaftlichen und kulturellen Höchsteistung des Volkes dienen.“ Ob aber ein status quo legalisiert oder ein solches Prinzip der gerechten Grenzen aufgestellt wird — wobei das Selbstbestimmungsrecht wohl die ausfallsreichste Randbedingung haben würde, — diese Frage wird umso weniger fundamental sein, je weniger Bedeutung den Grenzen überhaupt zukommt, d. h. je weniger ein jeder Staat darauf angewiesen ist, zur Wahrung seiner sonstigen also der wirtschaftlichen und kulturellen Belange bestimmte Gebiete zu umfassen. In einem Bundesstaate, wenn er in diesen beiden Sphären überhaupt Kompetenzen hat, findet stets eine solche „Anschliffarmachung der Grenzen“ statt (wofür wiederum unter anderem ein deutliches Beispiel ist) und zwar in dem Maße, als die Wahrung dieser Belange dem Oberstaat übertragen, den Gliedstaaten damit entzogen wird. So wird auch in Panuropa das Problem der Grenzen dann bloße Zweckmäßigkeitsfrage sein, wenn den Aspiranten der Einzelstaaten auf wirtschaftlichen und kulturellem Gebiet vermehrt der hier zur Rede stehenden Grundsätze möglichst weit Rechnung getragen wird, jedoch sie ebenwohl bei einer Festhaltung des status quo auf spätere Ausdehnung verzichten als bei einer Aufstellung des Selbstbestimmungsrechtes etwaige Verluste verschmerzen können; diese wiederum werden bei einer allgemeinen Angleichung weniger zu befürchten sein.

Schluss folgt.

## Das Reichsschulgesetz vor dem Bildungsausschuss

Berlin, 10. Nov. (Radio.) Im Bildungsausschuss des Reichstages teilte heute der Vorsitzende mit, daß Anträge auf Beschränkung der Redefreiheit vorliegen. Der Ausschuss beschloß, erst morgen darüber abzustimmen. In der fortgesetzten Einzelberatung des Reichsschulgesetzes stand der zweite Absatz des grundlegenden § 1 zur Beratung, der zum Ausdruck rief, daß die besonderen Ausgaben, die die einzelnen Schulreformen nach den Bestimmungen des Schulgesetzes erfüllen, durch die allgemeinen Ausfuhrungen in Absatz 1 unberührt bleiben. Auf einen Antrag der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde diese Bestimmung in eine Pflichtbestimmung verwandelt.

Weiter wurde auch der dritte Absatz des grundlegenden § 1 des Reichsschulgesetzes angenommen, der besagt, daß in allen Volksschulen darauf Bedacht zu nehmen ist, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden. Darauf wurde der ganze § 1 des Reichsschulgesetzes in der Gesamtabstimmung angenommen.

## Dr. Luther über Ostfragen.

Danzig, 10. Nov. (Radio.) Im Rahmen einer Waherversammlung der Nationalliberalen Bürgerpartei Danzigs hielt gestern Abend der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Luther einen Vortrag über das Thema „Deutsche Schicksalsgemeinschaft“. Dr. Luther vertrat die Auffassung, daß das Ostproblem eng mit dem Westen verbunden sei, obwohl auch er ein Ostlocomo für Deutschland als unmöglich bezeichnete, da es überflüssig sei. Der Redner kam dann auf den von Polen immer wieder geforderten freien Zugang zum Meere zu sprechen und betonte, daß im Hintergrund dieser Forderung lediglich der Gedanke nach Vergrößerung des polnischen Staatsgebietes gestanden habe. Keinem Menschen sei es z. B. eingefallen, das Rheinland als nicht lebensfähig zu bezeichnen, weil die Mündung des Rheines in Holland liege. Ebenso verhalte es sich auch mit der Weichsel. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen erwähnte Dr. Luther noch einen Brief des ehemaligen Burenbelegerten auf der Friedenskonferenz Smuts an Lloyd George. In diesem Brief schreibt Smuts, Polen wäre durch den Friedensvertrag viel größer geworden, als es jemals während des Krieges beabsichtigt gewesen sei. Dies würden die Alliierten noch einmal bedauern. Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bemerkte der Redner, daß die Regelung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen ein

Außerordentlich schwieriges Problem sei, besonders der landwirtschaftlichen Verhältnisse wegen. Man wäre allerdings der Lösung dieses Problems heute schon näher, wenn auf der anderen Seite nicht soviel vorgekommen wäre, was eben nicht nachbarlich gewesen sei. Der Redner erinnerte hierbei besonders an das für Deutschland außerordentlich bedeutsame Niederlassungsrecht.

### Das Staatsbankett anlässlich der Einführung des Lordmajors von London.

Außenpolitische Rede Baldwins.

London, 9. Nov. Auf dem Staatsbankett in der Guildhall hielt Premierminister Baldwin die übliche große Rede über außenpolitische Fragen. Er bekannte sich einleitend als Optimist. Er unterschätze nicht die enormen Schwierigkeiten im In- und Ausland; aber wenn er das heutige Europa mit dem Europa nach dem Sturz der Koalitionsregierung in England oder der Regierungsübernahme durch ihn vergleiche, dann könne er einen erfreulichen Fortschritt feststellen. Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien trafen sich nun als gleichberechtigte Partner, um gemeinsam den Frieden zu fördern und die Zivilisation erneut zu befestigen. Er erhebe für sein Land und auch für die englische Regierung den Anspruch, einigen Anteil an dem großen Werk der Wiederherstellung und Wiedervereinigung zu haben. Aber der bei weitem größte Dank gebühre jenen weitsichtigen Führern in Frankreich und Deutschland, die diese Annäherung möglich gemacht hätten. Ganz Europa ehre diese Führer und zolle ihnen Dank für die Dienste, die sie nicht nur Europa, sondern der ganzen Menschheit geleistet hätten. Sie hätten eine Friedenskerze angezündet und ein Beispiel aufgestellt, zu dem ganz Europa aufsehe, und das namentlich für jene Bezirke wohl aufmunternd wirken sollte, wo die alten Gegensätze noch nicht überwunden seien, und die alten Schwierigkeiten, das alte Mißtrauen und der alte Haß noch fortbeständen. Ganz Europa halte nach einem Staatsmann mit der Courage Dr. Stresemanns und der großen Menschlichkeit Brians Umschau. Welches Land auf dem Balkan, in Zentral- oder Osteuropa, so fragte Baldwin, werde das erste sein, das dem Beispiel dieser Staatsmänner folgen werde? Er würde sich freuen, wenn er in der gleichen Weise von Rußland sprechen könnte. Die Umstände, die zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland geführt hätten, seien die gleichen gewesen, die die kürzliche Entscheidung des Gewerkschaftskongresses gegen Rußland herbeigeführt hätten. Sie entsprächen denen, die unlängst den Fortbestand der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland schwer bedroht und die Vereinigten Staaten von Amerika davon abgehalten hätten, in direkte Beziehungen mit Rußland einzutreten. Sobald Rußland bereit sei, die Forderungen der internationalen Öffentlichkeit zu beachten und auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Englands und eine Politik der Intrigen und Feindseligkeiten in englischen Interessensphären zu verzichten, dann würde es auch Großbritannien zu dem Geist des guten Willens bereit finden, der die gesamte englische Außenpolitik befehle. Ueber die englische Politik gegenüber China erklärte Baldwin, daß England zu den Grundgesetzen stehen werde, die in dem vor 12 Monaten verfaßten Memorandum niedergelegt seien.

Baldwin kam dann auf den kürzlichen Besuch des ägyptischen Ministerpräsidenten in London zu sprechen, wobei er betonte, daß beide Parteien Grund hätten, mit dem Verlaufe der Verhandlungen zufrieden zu sein. Es sei zu hoffen, daß in diesen Besprechungen das Fundament gelegt worden sei, auf dem ein festes und dauerhaftes Gebäude der englisch-ägyptischen Freundschaft errichtet werden könne. Hinsichtlich der Pläne der englischen Regierung in Indien betonte Baldwin, daß das Kabinett die Zeit für gekommen halte, in eingehender Untersuchung festzustellen, bis zu welchem Ausmaße das indische Volk für die Selbstverwaltung reif sei.

Auf die wirtschaftliche Entwicklung in England übergehend, erklärte Baldwin, daß der Ausblick befriedigender sei als seit längerer Zeit. Er erwähnte die ausgleichende Haltung der Gewerkschaftsführer auf dem letzten Gewerkschaftskongress und pries alle diejenigen, die es sich zum Ziel gesetzt hätten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander näherzubringen.

### Die „Times“ zur Baldwin-Rede.

London, 10. Nov. (Radio.) Die „Times“ folgen in einer kritischen Würdigung der gestrigen Rede Baldwins auf dem Guildhall-Bankett: Der Ministerpräsident habe zweifellos recht, wenn er einen Fortschritt in der allgemeinen Entwicklung der letzten 5 Jahre feststelle. Oesterreich und Ungarn stellen nicht länger beunruhigende Wirtschaftsprobleme dar. Das Reparationsproblem habe seit langem aufgehört, politische Diskussionen auszulösen. Der Locarno-Vertrag, garantiert durch Großbritannien, habe eine enge Verbindung zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland für die Wiederherstellung Europas möglich gemacht. Baldwin habe die großen Verdienste Brians und Stresemanns hervorgehoben, die für diesen Pakt verantwortlich seien. Nicht weniger zu preisen seien Chamberlain und die britische Regierung, die die Bemühungen unterstützten, Frankreich und Deutschland in schwierigen Fragen zusammenzubringen. Die britische Regierung sei in der Lage, ihren wertvollen Einfluß in all den Streitfragen geltend zu machen, die von Zeit zu Zeit noch in Europa auftreten werden. Sehr natürlich sei es, daß der Optimismus Baldwins in ostpolitischen Fragen temperiert sei. Rußland und China seien dunkle Probleme. Erfreulich seien die Mitteilungen Baldwins über die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Sarwarit Pascha, in denen der Brundstein für ein beiderseitiges Interesse gelegenes

endgültiges Abkommen geschlossen würde. Zuglos würde es sein, die Gefahren zu ignorieren, die noch immer innerhalb und außerhalb Europas beständen. Polen und die baltischen Staaten mit Sowjet-Rußland im Hintergrunde und ein Deutschland, das noch immer gegenüber dem polnischen Nachbar unfreundlich eingestellt sei, erforderten ständige Aufmerksamkeit. Im südlichen Europa beständen Konflikte, in die Italien, Jugoslawien, Bulgarien, Albanien und Mazedonien verwickelt seien. Befriedigend sei jedenfalls die Feststellung, daß die englische Regierung die auswärtige Politik als eine sehr ernste Sache behandle.

### Kleine politische Meldungen.

#### Das Besoldungsgesetz vor dem Haushaltsausschuß.

Berlin, 10. Nov. (Radio.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Einzelberatung des Besoldungsgesetzes bei § 10 fort, der den Wohnungsgeldzuschuß der ledigen Beamten behandelt. Nach der Regierungsvorlage sollten die ledigen Beamten anstelle des Wohnungsgeldzuschusses ihrer Klasse den der nächstniedrigeren Tarifklasse bezug. einen um 40 Prozent gekürzten Satz erhalten. Der Reichsrat hat hier beschlossen, daß die ledigen Beamten den Wohnungsgeldzuschuß zur Hälfte erhalten sollen. In der Aussprache stellte sich der preussische Vertreter auf den Boden der Regierungsvorlage. Auch der Vertreter des Reichsfinanzministeriums wandte sich gegen den Beschluß des Reichsrates. Ein Antrag der Regierungsparteien fand Annahme, den ledigen Beamten vom vollendeten 45. Lebensjahr ab den vollen Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren und die Weislichen nicht als Ledige in dem Sinne zu behandeln. Bei der Beratung der Bestimmungen über das Ortsklassenverzeichnis erklärte der Regierungsvorsteher, daß die Vorarbeiten für das neue Ortsklassenverzeichnis durch die Besoldungsneuregelung unterbrochen worden seien. Sie sollen baldigt wieder aufgenommen werden.

### Dewolf-van Kempen gewinnen das Berliner Sechstagerrennen

Berlin, 9. Nov. Das 19. Berliner Sechstagerrennen das heute abend 11 Uhr zu Ende ging, wurde von dem in der 5. Nacht zur Spitzengruppe aufgerückten belgisch-holländischen Paar Dewolf-van Kempen mit großem Punktevorsprung gewonnen. — Zweiter wurde das Paar Tieh-Thollembeek, dritter Ehmer-Kroschel.

Ueber den Verlauf des Rennens von Mittwoch mittag 12 Uhr bis zum Schluß ist noch kurz folgendes zu berichten: Nach Aufhebung der Neutralisation um 12 Uhr mittags wurde bekannt, daß der Italiener Tonani das Rennen aufgegeben hat. Tonani brach bei dem Sturz während der letzten Nacht das Kniegelenk und sah sich gezwungen, die Weiterfahrt einzustellen. Die Nachmittagswertung verlief recht einträglich. Ein schwacher Vorstoß von Dorn-Nidel wurde im Reine erstickt. In den Punkteämpfen bei den Spurts rückten van Kempen-Dewolf bis zu Tieh-Thollembeek auf. van Kempen gewann 3, Tieh 2 Spurts, Ehmer, Kroschel, Dorn, Nidel und Dewolf gingen je einmal als Erster über das Zielband. Nach der Punktwertung hatte die Spitze folgendes Bild: Ehmer-Kroschel 314 Punkte, Tieh-Thollembeek 272 Punkte, Dewolf-van Kempen 269 P., Wierhe-Kroll 142 P., Kausch-Hürtgen 56 Punkte.

In den ununterbrochenen Spurts von 10 bis 11 Uhr war das belgisch-holländische Paar Dewolf-van Kempen seinen Gegnern weit überlegen und entschied dadurch mit großem Punktevorsprung das Rennen für sich. Die Sechstagerneulinge Dorn-Nidel und Kuhl-Wette wurden um 10 Uhr aus dem Rennen genommen. Die letzten 60 Minuten setzten das brechende volle Haus noch einmal recht in Stimmung. Da die 5 Spitzemannschaften nicht nachsetzten, konnten die eine Runde zurückliegenden Paare Bambst-Lacuebay und Junge-Schrendt eine Bahnlänge aufholen, so daß also alle sieben noch im Rennen befindlichen Mannschaften auf gleicher Höhe das Ziel passierten. Von den 22 Spurts, die in der letzten Stunde gefahren wurden, gewann van Kempen 9, Kausch 4, Ehmer, Thollembeek und Dewolf je 2, Tieh, Junge und Hürtgen je 1 Spurt. Das Schlussergebnis des Rennens ist folgendes:

1. Dewolf-van Kempen 544 Punkte 2. Tieh-Thollembeek 422 Punkte, 3. Ehmer-Kroschel 389 Punkte, 4. Kroll-Wierhe 242 Punkte, 5. Kausch-Hürtgen 206 Punkte, 6. Junge-Schrendt 194 Punkte, 7. Bambst-Lacuebay 68 Punkte.

Insgesamt wurden in den 145 Stunden 3701,165 Km. zurückgelegt.

### Aus Borten und Umgegend

Borten, 9. Nov. Lichtspielhaus. „Der Weltkrieg“, so heißt der große Film, der ab Freitag im hiesigen Lichtspielhaus läuft. Da wir aktiv in diesem „Spiel“ mitateten, haben wir eine ganz besondere Einstellung zu diesen Leinwandbildern. Wir lassen uns nicht gläubig überzeugen und anfassen von dem Geschehen im Film, sondern wir sitzen erinnerungsschwer da mit einer ganz bestimmten Vorstellung des blutigen Dramas. Ein jeder trägt die Vorstellung in sich, die aus seinem eigenen Erleben und aus seinem Blute geboren wurde. Und diese Vorstellung verändert sich vor diesem Film nicht, der ganz einfach in photographischer Genauigkeit Bilder aus dem Kriege bringt. Die nackte Tatsache „Weltkrieg“ ist hier gestaltet. Natürlich hat man das Grausigste fortgelassen; wollte man das zeigen, die Nerven der Zuschauer würden zerreißen. Einen in Angstträume versetzen, das tut der Film nicht. Man fühlt wohl das Grauen diesem einzigen Erleben gegenüber, aber der Wahnsinn packt uns dabei nicht. Hier wird uns ein Bild des Weltkrieges im großen gegeben, vom Anfang des ungeheuren Geschehens an bis zu dem Augenblick, da der Feuerbrand des Krieges in allen Ländern entzündet wurde und unser bitter lachendes Volk durch Not und Tod zu Fall gebracht wurde. In ganz wunderbarer Genauigkeit sieht man auf der Landkarte die Truppenverschiebungen und ein Bild des großen Feldherrngeistes, der die blutige Arbeit organisierte, steht vor unserm geistigen Auge. Diese Bilder, welche die strategischen Pläne klar machen, sind das Beste des Films, ein Anschauungsmaterial, das man auch den Schulen zugänglich machen sollte.

Borten, 10. Nov. Viehmarkt. Zum heutigen Viehmarkt waren 361 Pferde und Fohlen, 96 Stüd

Kindvieh und 517 Schweine aufgetrieben. Pferd 1. Sorte kosteten 600-900 RM., 2. Sorte 400-600 RM., 2½-jährige Tiere 400-600 RM., einjährige Tiere 300-400 RM. Für beste Kühe wurden 450-600, für 2. Sorte 350-450 RM. bezahlt. Ferkel kosteten je Alterswoche 1,70-2.- RM. je nach Qualität. Nachher Vieh- und Krammarkt am 1. Dezember 1927.

### Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 10. November 1927.

Hebung und Förderung des Deutschen Männergesanges. Zu einer Aussprache über dieses Thema hatten sich am Sonntag vormittag im Musikzimmer des Gesellenvereins die Vorstände nachstehender Vereine zusammengelassen: Gesangsabteilung des kath. Gesellenvereins, MGS, „Sängerlust“, Quartettverein Bocholt, MGS, „Sängerbund“ e. V. Der zweite Vorsitzende des letztgenannten Vereins, Herr Langela, sprach über Ziele und Zweck der Zusammenkunft, die in der Zusammenarbeit zur Erhaltung und Pflege des deutschen Liedes und vor allem unseres Volksliedes liegen sollten. Die anwesenden Vertreter stimmten den Ausführungen lebhaft zu. Ein vorläufiger Ausschuß wird in den nächsten Tagen zusammentreten und gewisse Richtlinien ausarbeiten, die später einer Vollversammlung unterbreitet werden sollen. Des weiteren wurde beschlossen, der Stadgemeinde den Vorschlag zu unterbreiten, künftig bei Neubennungen von Straßen und Plätzen auch die Namen unserer großen deutschen Komponisten, wie Beethoven, Wagner, Schiller oder andere, berücksichtigen zu lassen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Deutsche Sängerbund ab 1. Oktober ds. Js. eine bedeutsame Neuerrichtung durch die Schaffung eines eigenen Korrespondenzblattes, das berufen ist, die Verbindung der deutschen Männerchorbewegung mit der Tagespresse herzustellen, ein-

## Für kalte Tage

|                                                                        |       |
|------------------------------------------------------------------------|-------|
| Pulllover, 21,50, 19,75, 15,50, 12,75                                  | 11,50 |
| Wanzen, 22,50, 19,75, 13,70                                            | 9,95  |
| 11 —, 9,75, 6,50                                                       | 4,95  |
| Kinder-Pulllover, 10,90, 8,675, 6,—, 5,10, 4,60                        | 4,10  |
| Kinderwesten 11,50, 9,—, 7,0, 6,50, 5,40, 4,10                         | 3,15  |
| Swater, 6,10, 5,50, 4,97, 4,10, 3,90, 2,95, 2,80                       | 1,95  |
| Herron-Normalhemden 4,3, 3,50, 2,95                                    | 2,45  |
| Herron-Normaljacken 2,35, 2,25                                         | 1,75  |
| Damen-Normaljacken 2,—, 1,98                                           | 1,75  |
| Herron-Normalhosen 3,25, 2,50                                          | 1,85  |
| Herron-Einsatzhemden 3,6, 2,95                                         | 2,15  |
| Herron-Futterhosen 4,15, 3,6, 2,95, 2,4                                | 1,93  |
| Damen-Futterhosen 2,30, 1,75                                           | 1,1   |
| Knaben-Futteranzüge von 4,3                                            | 1,25  |
| Herron-Strickhosen 3,90, 3,60                                          | 2,08  |
| Schlupfhosen für Damen gestützt 2,98, 2,5, 1,98                        | 1,38  |
| Kinder-Schlupfhosen von 0,4                                            | 0,6   |
| Grau gestrickte Kinder-Jäckchen von 0,98                               | 0,98  |
| Reinwoll. schwarz. Kinder-Höschchen von 1,45                           | 1,45  |
| Cachemirstrümpfe, Paar 4,75, 3,90, 2,95                                | 1,85  |
| Strümpfe, Wolle mit Seide, Paar 5,50                                   | 5,50  |
| Kinderstrümpfe in schwarz grau und beige in großer Auswahl             | 1,00  |
| Herron-socken, schwarz, grau, reine Wolle, 1,98, 1,78, 1,58, 1,48      | 1,10  |
| Herron-socken, Cachemire, schwarz, farbig u. karliert 3,75, 2,95, 1,98 | 1,68  |
| Damenhandschuhe 3,95, 3,80, 2,85, 1,95, 1,70, 1,30                     | 95    |
| Herronhandschuhe 3,95, 3,80, 2,95, 2,15, 1,75                          | 1,25  |
| Kunstseidene Prinzbrühe mit angeraucht Futter in vielen Farben 5,95    | 5,95  |
| Bettlüber, 5,5, 4,50, 3,98, 2,75, 2,45                                 | 2,3   |
| Schlafdecken, 12,75, 9,75, 8,95, 6,95, 5,95, 4,95, 3,90, 1,98          | 1,25  |

Warenhaus  
A. Weyl

## Staatsbürgerlicher Bildungsabend.

Am gestrigen Abend hatte die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, zu einem Staatsbürgerlichen Bildungsabend in der Aula des Städt. Gymnasiums eingeladen, der sehr gut besucht war. Landesabteilungsleiter Dr. Grüter begrüßte die Erschienenen und gab, nachdem er sich über die Bedeutung der beiden Vorträge ausgelassen hatte, Herrn Dr. Strider das Wort zu seinem Vortrag „Die Kräftegruppierung in der Weltpolitik“. Redner wies darauf hin, daß nicht allein die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Staaten, sondern auch deren Beziehungen untereinander besprochen werden müßten. In der Vorkriegszeit habe Deutschlands Stärke unzweifelhaft bei seiner Armee und Marine gelegen. Vor diesen Machtfaktoren hätten die einzelnen Staaten Respekt gehabt. Seit dem verlorenen Weltkrieg habe sich das natürlich geändert, denn in militärischer Beziehung sei Deutschlands Stärke auf die Stärke von 100 000 Mann gebracht worden, während Frankreichs Landheer 750 000 und Italiens Heer 360 000 Mann stark sei, wozu in Italien noch die fortschrittliche Miliz hinzugerechnet werden müsse. Ueber das wahre Abrüstungsergebnis seien von Lord George interessante Mitteilungen gemacht worden. Er erklärte, daß als interessierte Staaten nur Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien, und in etwa auch die Türkei anzusehen seien, während in den anderen Ländern eher eine Aufrüstung festzustellen sei. In den ehemals feindlichen Staaten habe man die Stärke des Heeres auf über 10 Millionen Mann zu schätzen. — Auf politischem Gebiet seien in der Welt die Gegensätze gleichfalls sehr groß. In Deutschland gebe es 6 bis 7 Parteien, in England seien die zahlreichsten Splitterparteien gestellten. In England seien nur 3 Parteien, die Arbeiterpartei, die Liberalen und die Konservativen. Amerika kenne nur das Zweiparteiensystem, die Demokraten und Republikaner. Hingegen sei die Zersplitterung in anderen Ländern außerordentlich groß. Frankreich habe 8 Parteien, die zum Teil einen stark demokratischen Einschlag aufwiesen. In Rußland, Spanien und Italien werde dagegen nur eine Partei gebildet, die Regierung herrsche ziemlich unbeschränkt. Nach Ansicht des Redners ist aber früher oder später infolge der Einheitlichkeit der inneren Verhältnisse eine Gegenaktion in diesen Ländern zu rechnen, die die bestehende Staatsform über den Haufen werfen könnte. Redner kam dann auf der Verhältnisse in den Ländern zu sprechen, die sich in der Nachkriegszeit gebildet oder durch die Kriegsfolgen vergrößert haben, wie z. B. Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Polen und Rumänien. Polen sei ein ausgesprochen nationalitätsstaat. Von 27 Millionen Einwohnern seien allein 10 Millionen Deutsche und 3 Millionen Polen. Ebenso sei ein starker deutscher Volksstamm in der Tschechoslowakei vorhanden. Redner bespricht dann die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland und stellt fest, daß Holland infolge seiner geographischen Lage in der Weltkriegsgewinn Deutschlands nicht eingetreten konnte, da alsdann die gesamte holländische Küste den Angriffen der englischen Flotte preisgegeben worden wäre. Dasselbe sei von Italien zu sagen, das ebenfalls infolge seiner geographischen Lage als ausgezeichnetes Ziel für die Angriffe der Flotte der Entente anzusehen gewesen sei. Weiter betont Redner, daß Deutschland wegen seiner geographischen Lage versuchen müsse, sich mit seinen Nachbarn friedlich zu stellen. Es dürfe sich nicht auf eine enge Verbindung mit Rußland einlassen, da es im Falle eines Krieges mit Rußland auch die Franzosen und andere Staaten, die mit Frankreich und Polen Bündnisse abgeschlossen hätten, zum Gegner haben würde. Ebenso dürfe sich Deutschland nicht auf ein zu enges Bündnis mit Frankreich oder sonst irgend einem Weststaat einlassen, da sich sonst der Ruß gegen aufheben würde. Wie man sehe, müßte Deutschland eine sehr vorsichtige Außenpolitik treiben.

Der wichtigste Punkt zwischen Deutschland und anderen Staaten sei die wirtschaftliche Lage. In der Vorkriegszeit habe Deutschland an zweiter Stelle und noch vor Amerika gestanden, während es heute an die 6. oder 7. Stelle zurückgefallen sei. Deutschlands Industrie leide an einer Scheinblüte, die durch das ausländische Kapital, das hereingekommen werden mußte, hervorgerufen worden sei. Daß das Aufblühen der deutschen Industrie nach dem Kriege- und Inflationsjahre eine Scheinblüte sei, werde ich in nächsten Jahre herausstellen, wo Deutschland die ganze Schwere des Dawes-Planes fühlen wird, sollen doch allein 2,5 Millionen Mark an Reparationskosten aufgebracht werden. Es ist möglich, daß dieser große Betrag im nächsten

Jahre aufgebracht wird, aber ob die nächste Rate aufgebracht werden kann, ist fraglich. Dann müßten sich die Staaten wieder zu Verhandlungen bereit finden und einen neuen Plan für die Reparationskosten finden. Um nun für alle Staaten Europas eine bessere Wirtschaftslage schaffen zu können, sei es erforderlich, daß größere Wirtschaftsgebiete geschaffen würden. Redner betonte die Wichtigkeit der Qualitätsarbeit für Deutschland. Auch sei eine arbeitsfreie, gere Arbeitnehmerschaft zu schaffen. Dies sei nur zu erreichen, wenn sich jeder Deutscher, gleich welcher Konfession, welchen Berufs er sei, als gleichberechtigtes Mitglied in Deutschland fühle, was wiederum nur durch eine Pflege des staatsbürgerlichen Gedankens möglich sei. Mit dem Wunsche, daß dies gelingen möge, schloß der Redner seinen sehr interessanten und sehr reichhaltigen Vortrag. Herr Dr. Grüter erteilte dann Herrn Landesrat Rediger das Wort zu seinem Vortrag über „Die Selbstverwaltung der Provinz Westfalen“. Das Wort. Einleitend betonte der Redner, daß die ungenügende Kenntnis über die Verwaltung der Provinz ihn zu seinem Vortrag veranlasse. Landesrat Rediger schilderte die Verhältnisse zur Zeit des Freiherren von und zum Stein. Vor 100 Jahren habe in Münster auf dem Domplatz, wo heute das Museum stehe, die erste Ständerversammlung beraten. Aus vier Gruppen habe die damalige Ständerversammlung bestanden. In der ersten Gruppe seien die Reichsfürsten wie Herzog von Arenberg, Herzog von Croyn usw. vertreten gewesen. Die 2. Gruppe habe aus 20 Mitgliedern der Ritterschaft bestanden, die in 6 Wahlkreisen von ihren Standesgenossen gewählt wurden. Ebenfalls aus 20 Mitgliedern bestand die 3. Gruppe. Gewählt wurden die Mitglieder von den Städten der Provinz Westfalen zu je einem Landtag, um dann bei dem nächsten Landtag von einer anderen Stadt ersetzt zu werden, so daß also jede Stadt einmal vertreten war und dann wieder nicht. Die 4. Gruppe bestand aus 20 Mitgliedern, die von den Grundbesitzern gewählt wurden. Die Mitglieder mußten sich zum christlichen Glauben bekennen; es wurden also Jesuiten zu diesen Landtagen nicht zugelassen. Außerdem mußten die Mitglieder unbescholten sein. Die Versammlungen des Landtages waren nicht öffentlich und wurden auch nicht von den Zeitungen besucht werden. Es gelangte also keinerlei Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen an die Öffentlichkeit. Das Oberhaupt dieser Versammlung wurde durch die Staatsregierung bestimmt. Daß die Staatsregierung trotz des Landtages immer tonangebend in allen Beschlüssen war, zeigt ein Beispiel: Die 3. Ständerversammlung beschloß 1825 den Bau einer Eisenbahnlinie Minden-Vippstadt, um die Wirtschaft dieses Gebietes zu heben. Hierzu gebrauchte sie die Genehmigung der Regierung in Berlin. Es kam jedoch die laconische Antwort, daß die Provinz keine Eisenbahnstrecke von Minden nach Vippstadt brauche, da sie eine wunderschöne Chaussee besitze. Landesrat Rediger schildert dann im den weiteren Ausbau des Provinzial-Landtages, der im Jahre 1888/87 auf 85 Mitglieder angewachsen sei. Durch die Kriegsjahre seien hier andere Verhältnisse geschaffen worden. Durch die Wahlen im Jahre 1921 sei die Mitgliederzahl auf 138 gebracht worden. Redner glaubt, daß von diesen 138 Abgeordneten ruhig 30 bis 40 Abgeordnete abgebaut werden könnten. Der Landtag trete einmal im Jahre auf die Dauer von vier bis fünf Tagen zusammen. Im letzten Jahre seien allerdings zwei Beratungen gewesen. Neben dem Provinziallandtag bestünde der Provinzialausschuß, der vom Landtag gewählt werde und zurzeit 15 Mitglieder bestünde. An der Spitze der Selbstverwaltung der Provinz stehe der Landeshaupmann. Irrtümlich sei es, zu glauben, daß das Oberhaupt der Provinz der Oberpräsident sei. Der Oberpräsident sei Staatsbeamter und leite die Landtagsverhandlungen ein, bezug. er schließt sie. Einpruch f. eine erheben bei Verletzung eines Gesetzes. Redner beschäftigt sich dann ausführlich mit den Aufgaben der Provinz, er betont die wirtschaftliche und soziale Art dieser Aufgaben. Besonderen Wert lege die Provinz auf einen durchgehenden Straßenverkehr. Die meisten Straßen befinden sich aus der Zeit Napoleons, was daran zu erkennen sei, daß die Straßen schnurgerade von einem Ritzsturm zum anderen laufen. Durch den gesteigerten Autoverkehr müsse an einen Ausbau der Straßen der Provinz gedacht werden, auch müßten die Straßen besonders fest gebaut werden. Allerdings sei an amerikanische Verhältnisse hier nicht zu denken. Eine öffentliche Einrichtung der Provinz sei die Landesbank, die im

Jahre 1880/85 gegründet wurde. In der Vorkriegszeit habe die Landesbank an die Kreis- und Stadtparkassen Darlehen gegeben, die von diesen Instituten nicht aufbewahrt zu werden brauchten, während die Landesbank eine Aufwertungsschuld von 74 Millionen Mark besitze, die in 30 Jahren zu tilgen sei. Ob die Stadt Bocholt zu den Stellen gerechnet werden könne, die vor dem Kriege von der Landesbank Geld empfangen hätten, könne er nicht sagen, aber es sei sehr gut möglich. Weiter sei der Provinzialverband ein großer Grundbesitzer. Zu dem Grundbesitz von mehreren tausend Morgen habe er erst vor kurzer Zeit ein Grundstück des Herzogs von Arenberg von 3400 Morgen hinzugekauft. Ein besonderes Kapitel sei die Fürsorgeerziehung, der sich die Provinz besonders widme. Zurzeit gebe es etwa 8000 Jungen und Mädchen, die in Fürsorge genommen worden seien und in Privathäusern untergebracht sind. Auf dem Gebiete der Blindenfürsorge besitze die Provinz eigene Anstalten, so für evangelische Blinde in Soest und für katholische in Paderborn. Mit 60 bis 70 Blinden, meistens Kinder, seien die Anstalten besetzt. Für die Taubstummenfürsorge seien vier Anstalten vorhanden. In Vellmar bestünde für evangelische Krüppel eine Anstalt, während die katholischen Krüppel von der St. Josephs-Gesellschaft untergebracht würden. In Geseke bestünde die Provinz für die Armen noch eine Anstalt, wo diese ihren Lebensabend in aller Zufriedenheit verbringen könnten. Dem Gebiet der Geisteskrankheiten habe sich die Provinz besonders zugewandt. Die erste Anstalt sei in Marsberg um das Jahr 1824 in Betrieb genommen worden. Später habe diese Anstalt ausgebaut werden müssen und sei auf eine Platzzahl von 200, 400 und dann auf 620 gebracht worden.

Da diese Platzzahl nicht mehr ausreichte, sei im Jahre 1847 die Anstalt in Lengerich erbaut worden mit einer Bettenzahl von 750 bis 800. Von dieser Zeit an seien auch die Anstalten nach Konfessionen belegt worden. Lengerich wurde eine evangelische Anstalt, während Marsberg eine solche der katholischen Konfession wurde. 10 Jahre später wurde die Anstalt in Marienfeld gegründet, dann wurde die evangelische Anstalt in Aplerbeck bei Dortmund erbaut mit einer Bettenzahl von 660 bis 670. Weiter wurde eine Anstalt in Giddeln mit etwas 1300 Plätzen ins Leben gerufen, und vor dem Kriege wurde dann eine der schönsten Anstalten, die in Warstein mit 1430 bis 1440 Plätzen eröffnet. Da auch diese Anstalten nicht ausreichten, wurde eine Anstalt in Gütersloh erbaut, die vor dem Kriege fertiggestellt aber nicht mehr in Betrieb genommen wurde. Im Kriege ging die Zahl der Geisteskranken zurück, was auf den verminderten Genuß von Alkohol zurückgeführt werden dürfte. Es standen während der Kriegszeit etwa 1000 Plätze zur Verfügung, die nicht belegt werden konnten. Allerdings fehlte in den Jahren 1919/20 eine Zunahme der Geisteskranken ein, was auf unumgänglichen Alkoholgenuss und auf die Wirkungen der Geschlechtskrankheiten zurückzuführen war. Innerhalb von 16 Monaten mußten 1700 Kranke untergebracht werden. Die Provinz kaufte Haus Ramm, um so der Lage Herr zu werden. Zum Schluß betont Redner, daß ein Gegeneinanderarbeiten in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in der Provinz nicht vorzukommen könnte und dürfte, da sonst diese Einrichtungen alle ihren Zweck verfehlen würden. Daß die Provinz mit diesen Einrichtungen sich große Verdienste erworben habe, müsse man unumwunden anerkennen. Beigeordneter Dr. Kaut dankte im Namen der Versammelten den beiden Herren für ihre interessanten und sehr reichen Vorträge und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir öfter in dem Genuß von solchen lehrreichen Vorträgen kommen möchten.

## Aus Nah und Fern.

a. Bielefeld, 9. Nov. Arbeitsmarkt. In der Erwerbslosenfürsorge sind zur Zeit 12 Erwerbslose mit 14 Zuschlagsempfängern, in der Arbeitsfürsorge 7 mit 14 Zuschlagsempfängern, in der Wohlfahrtsfürsorge 6 mit 13 Zuschlagsempfängern. Mit hin beläuft sich die Zahl der Unterstufungsberechtigten auf 25 und der Zuschlagsempfänger auf 43.

a. Bielefeld, 9. Nov. Rentenzahlung. Die Auszahlung der Sozial-, Alters-, Klein- und Zuschlagrenten findet am Montag, dem 14. d. M., vormittags von 9—12 Uhr an der hiesigen Stadtkasse statt.

Münster, 9. Nov. Der heutige dritte Tag der achten diesjährigen Schwurgerichtsperiode brachte eine Anklage gegen den Maurer Heinrich Schnitter aus Bentele wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer &amp; Comp., Berlin B 30.

62. Fortsetzung.

Ortinnen kam ihm Frau Reichmann entgegen. Sie war leichenblass und suchte doch ruhig zu scheinen, als sie in des Gutsbesitzers Gesicht las, wie die Wut, die sie entsetzt hatte, auch bereits zu ihm gedrungen war.

„Das ist alles jedenfalls zum größten Teile übertrieben. Wäre wirklich alles wahr, so würde wohl direkte Nachricht hier sein.“

Er nickte stumm und schritt an ihr vorbei in sein Zimmer.

„Sie reden sonst noch allerlei — aber keiner weiß etwas genau.“

Von allem, was er gehört, klang zumeist nur das in ihm und etwas Dunkles, Furchterliches steigt daraus empor, will sich ihm aufzwingen, ob er sich auch dagegen wehrt. Er sieht seinen Sohn vor sich, wie er ihn schon einmal erblickt; sieht ein junges Weib, sein Weib, das flüchtet vor dem, der drohend vor ihr steht, wie ein anderer vor ihm sich gesenkt hat, und so wie er — auch sie, flücht sich zu retten, in den Tod gegangen ist.

Ein Unglück — Madeleine Brabant! Im Fort suchen sie nach ihr, im Fort! Wenn er hinausging auf die Felder, konnte er vielleicht einem der Suchenden begegnen.

Er hat den Mantel umgeworfen, die alte Jagdmütze aufgesetzt, so geht er wieder über den Hof ins Freie hinaus. Langsam erst hierhin, dorthin auf den schmalen Feldwegen, dann bleibt er plötzlich in gerader Richtung, schreitet schneller, bestimmter vorwärts, als habe sein Weg ein festes Ziel, und ist dann wieder zögernd stehengelassen an der Fahrstraße, auf die er vom Feldrain herübergeht. Die Straße nach Falkenhagen.

Sein Gedanke zu ihm, dorthin zu gehen, aber ein heim-

liches Wort, ob nicht einer daher käme, der Wahres wußte — einer, vielleicht der einzige, der alles wußte: Hartmut.

Mit beiden Händen auf den Stock gestützt, steht der alte Mann da, unter den buschigen Brauen spähen seine noch scharfen Augen die alleseitig von Bäumen eingefasste Straße entlang.

In scharfem Tempo kam ein Automobil daher, und brühen — ein Kopf, der sich zurückfuhr. Das Automobil hält.

„Du bist — du — Angelika!“

Sie richtet den blonden Kopf von dem Wagenpolster auf, in das sie ihn tief hineingedrückt und das sie doch nicht hatte verstecken können, vor dem alten Mann, dem sie in dieser Stunde von allen Menschen am wenigsten hätte begegnen mögen.

„Vater — ich sah nicht — erkannte dich nicht.“

Er blickte sie noch immer staunend an.

„Ich glaubte dich krank, pflegebedürftig. Wo willst du hin, Angelika. Oder — wo kommst du her?“

Sie möchte eine Antwort finden, möchte lächeln und doch — da vor dem Chauffeur, der es weiß.

„Ich — von Falkenhagen komme ich.“

„Du? — Von dort?“

Stumm, verworrene Worte redet sie, die nichts verraten sollen und doch alles verraten und die sie abbricht mit einem schluchzenden:

„Ich bin unschuldig an all dem Furchterlichen — unschuldig!“

Eine leise Stimme trifft ihr Ohr:

„Ich weiß es, mein Kind.“

Die Stimme des alten Mannes ist so voll der Liebe, des unerschütterlichen Glaubens an sie!

„Vater — lieber Vater.“

Sie will sich zu ihm drängen, wie das zärtliche Kind, voll holder, hilfloser Schwäche. Er schließt sie sanft von sich, straft die veragenden Glieder und spricht:

„Geh jetzt, Angelika, fahr heim zu deinen Eltern.“

Angelika hat sich in das Polster zurückzucken lassen, drückt wieder fest den Kopf dagegen, wagt es nicht, ihn zu heben, zu wenden, dem alten Mann nachzusehen, welchen Weg er geht.

Kein gebrechlicher Greis ist es, der dahinschreitet. Noch einmal scheint Manneskraft ihm zurückzukommen. Straff hält er die Schultern, trägt aufrecht das Haupt. So tritt er ein in den Gutshof von Falkenhagen. So geht er hin zu dem Zimmer, das der Diener ihm bezeichnet, drückt fest die Knie nieder und tritt ein.

Die Stirn in beide Hände gestützt, sitzt Hartmut da. Nun hebt er müde den Kopf, starrt, als erblicke er eine Vision, und springt empor, stürzt auf den Eingetretenen zu:

„Vater, du kommst zu mir! Jetzt kommst du zu mir!“

Wie ein Ruf der Erlösung klingt es. Er kam, sein Vater. In der Stunde seiner tiefsten Verlorenheit kam er doch — der Vater zu seinem Sohn!

„Ich bin gekommen, Wahrheit von dir zu fordern über das, was hier geschehen. Was hat sich zugetragen zwischen dir und deiner Frau? Wo ist Madeleine?“

Hartmut ist zurückgetreten. Was glücklich einen Augenblick in seinen Augen aufleuchtet, ist jäh erloschen.

„Meine Frau ist gestern nachmittags fortgegangen und nicht wieder heimgekommen. Ich weiß nicht, was ihr geschehen. Was willst du sonst noch von mir wissen?“

„Was du ihr getan, daß sie gegangen, so gegangen, das will ich von dir wissen. Oder — dich an deinen Sohn?“

„Jagen will ich es dir: die Frau, deren Reichum dich angelockt, stand dir plötzlich im Wege, als deine Leidenschaft wieder nach meines Bruders Witwe begehrend die Hände streckte.“

Keine Bewegung verriet sich in Hartmuts Gesicht, in seiner Stimme Klang.

„Hat meines Bruders Witwe das dir selbst gesagt?“

„Bist du ihr begegnet auf deinem Wege zu mir?“

Fortsetzung folgt.

Schnittler ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. Sein Besitzum in Benteler, ein kleines Häuschen, gab er wegen der darauf ruhenden Schuldenlast an seinen Schwiegervater ab. Dieser wiederum gab die Paterwohnung seinem Sohne, dem Maurer Hermann M., während der Angeklagte in dem oberen Teile des Hauses zur Miete wohnte. Diese eigenartige Wohnverhältnisse führten zu einem sehr gespannten Verhältnis zwischen Schnittler und seinem Schwager. Es paßte dem ersteren augenscheinlich nicht, in seinem früheren Eigentum nunmehr als Mieter wohnen zu müssen. Zu einem offenen Ausbruch kamen die Feindseligkeiten, als Schnittler am 18. August d. J. in einem leicht angetrunkenen Zustande nach Hause kam. Er begab sich in die Schlafkammer seiner Kinder. Als seine Frau ihn zurückhalten wollte, versetzte er ihr einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß ihr das Blut aus Nase und Mund drang. Die 14jährige Tochter Anna der Familie lief daraufhin in die Paterwohnung und rief den Onkel, den Maurer M., um Hilfe an. Dieser drohte dann dem Angeklagten, wie dieser selbst vor Gericht erzählt, gänzliche Ausweisung aus der Wohnung an. Es kam dreimal zu einem schweren Ringkampf zwischen den Männern. Beim letzten Mal will der Angeklagte sich mit einem Holzschuh bedroht gefühlt haben, auch sei er von dem ihm körperlich überlegenen Schwager an der Kehle gewürgt und zu Boden geworfen worden. In seiner Todesnot will er dann sein Taschmesser gezogen und es dem auf ihm liegenden Schwager in den Unterleib gestochen haben. Dieser ist dann drei Tage später an einer zu der Verletzung hinzugegetretenen Bauchfellentzündung gestorben. Uebrigens soll der Angeklagte, wie sich aus der heutigen Verhandlung ergab, schon früher einmal seinen Schwager aus dem Wege zu räumen versucht haben. Die beiden arbeiteten eine Zeitlang auf derselben Arbeitsstätte. Eines Tages gewährte der Schwager, daß sein Mittagessen eine eigentümlich rote Färbung aufwies. Auch wurde ihm nach den ersten Bissen übel. Er war überzeugt, daß er von seinem Arbeitskollegen, dem Schwager, vergiftet werden sollte; doch aus Familienrücksichten erstattete er damals keine Anzeige. In der heutigen Verhandlung wegen des todbringenden Messerstoßes will der Angeklagte die Tat absolut als einen Akt der Notwehr hinstellen. Das Gericht kam aber zu einer anderen Ueberzeugung. Es führte in der Urteilsbegründung aus, daß der Angeklagte ein leicht erregbarer Mensch sei, mit dem nicht leicht jeder fertig werden könne. Zwar sei wahrscheinlich, daß an dem fraglichen Tage der Schwager die erste Angriffstellung eingenommen habe. Doch folgten dann von Seiten des Angeklagten ebenfalls mehrere Angriffe, so daß man aus diesem Grunde von einer Notwehr bei der Tat nicht reden könne. Wegen des wenig reuevollen Verhaltens des Angeklagten nach der Tat seien ihm auch alle mildernden Umstände zu versagen. Das Urteil lautete wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Münster, 9. Nov. Daß selbst die Räume hinter den dicken Gefängnismauern eine begehrte Stätte sein können, ist im Zeitalter der Wohnungsnot kaum verwunderlich. Auch nur die Aussicht auf eine warme Stube und auf ein schützendes Dach in der Unbill der Winterwitterung wird es gewesen sein, die dieser Tage einen völlig unschuldigen vor die Gefängnistore trieb. Er begehrte stürmisch Einlaß, da er eine Strafe abtun müsse. Aber als man ihn nach dem Wie, Woher und Warum fragte, wußte er keine Antwort mehr. Deswegen konnte ihn die Gefängnisverwaltung auch nicht aufnehmen. Aber der Mann hatte solche Not, mal zu „sitzen“, daß er einfach nicht wieder vom Platz zu bringen war. Man mußte schließlich Gewalt anwenden. Ob er durch einen provozierten Streit sich strafbar machen wollte, um endlich in das so geliebte Gefängnis zu kommen?

Münster, 9. Nov. Wie erinnerlich, wurde am 25. Oktober v. J. das an der Neustraße umwelts des Gerichtsgebäudes wohnende betagte Fräulein Keller in ihrer Wohnung überfallen und so schwer verletzt, daß sie drei Tage später starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Schon bald kam ein gewisser Jakob Jekel als Täter in Verdacht, doch gelang es ihm, da keine Zeugen der Tat vorhanden waren, bisher die Täterschaft mit Erfolg abzustreiten. Inzwischen setzte die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 2000 RM. auf die Ermittlung des Mörders aus. Die Untersuchungen der hiesigen Kriminalpolizei gingen inzwischen rastlos weiter, und nun ist es namentlich den Bemühungen des bekannten Kriminalkommissars Destermann gelungen, doch festzustellen, daß der genannte Jekel, der zur Zeit im Gefängnis zu Hamm eine Strafe wegen Diebstahls verbüßt, doch als Täter in Frage kommt. Jekel hatte es verstanden, durch eine Mittelsperson U. den Verdacht von sich auf den völlig unbedarften K. zu lenken. Erst am Montag ist es dem Kriminalkommissar Destermann gelungen, den U., der vollständig unter dem Einflusse des Jekel stand, zu bewegen, wahrheitsgemäße Angaben zu machen, die an der Täterschaft des Jekel nicht mehr zweifeln lassen. Damit wären alle in der Nachkriegszeit in Münster verübte Mordtaten bis auf die Mordtate der Gemüthshändlerin Wemmann trotz der größten Schwierigkeiten durch die hiesige Kriminalpolizei aufgeklärt, ein Ergebnis, das von jedem Sachkenner als äußerst günstig anerkannt werden muß. Soweit wir unterrichtet sind, ist damit zu rechnen, daß Jekel sich in der Januartagung des münsterischen Schwurgerichtes wegen Raubmordes zu verantworten haben wird.

Münster, 9. Nov. In einem an der Ecke der Hafen- und Industriestraße gelegenen Wohnhause kam aus bisher noch nicht festgestellter Ursache im ersten und zweiten Stockwerk die Gasuhr zur Explosion. Durch den gewaltigen Aufbruch zerbrach eine Reihe von Fensterscheiben, ebenso wurden Möbelstücke beschädigt. Sogar die Wände trugen zum Teil erhebliche Risse.

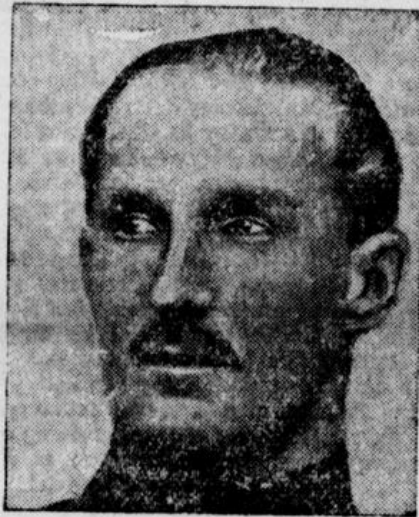


### Am Freitag Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages.



Der jugoslawische Außenminister Dr. Marinkowitsch (links) ist nach Paris abgereist, um dort am Freitag mit Briand den französisch-jugoslawischen Bündnisvertrag zu unterzeichnen. In diesem Zusammenhang wird von Rücktrittsabsichten des bisherigen italien. Gesandten in Belgrad, General Bodrero (rechts), gesprochen, der bereits nach Rom abgereist ist.

### Zur Ueberführung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl in die Heimat.



In der Familiengruft im Schloßpark von Glienide fand die Beisetzung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt, der am 6. April 1917 bei Rouen schwer verwundet in englische Gefangenschaft geraten, dort gestorben und beerdigt worden war.



**Pfarrer Heumann-Buch**  
272 Seiten, 150 Abb. - Sie erhalten 1 Expt. umsonst und portofrei von  
**L. Heumann & Co., Nürnberg M 29**  
**Pfarrer Heumann's**  
Helmut  
stets auch vorrätig in Alleindepot  
**Marien-Apotheke Bocholt**  
Nordstraße.

genaue Untersuchung ergeben.

Gelsenkirchen, 9. Nov. Durch die Bemühungen der Kriminalpolizei konnte man einer wohlorganisierten Diebesbande auf die Spur kommen, die schon seit Jahren systematisch die großen Kaufhäuser der Stadt und auch der Umgegend heimsuchte. Bisher sitzen 15 Mitglieder der Gesellschaft hinter Schloß und Riegel. Viele von ihnen haben es durch die raffinierte Arbeitsmethode zu einem ansehnlichen Vermögen gebracht. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich noch weitere Kreise ziehen.

Sprockhövel, 9. Nov. Doppeltes Unglück hatte die Familie Sirtelbed. Zur selben Stunde, als der Vater, der als Hauer auf der Zeche „Alter Fasse“ arbeitete, durch Steinfall aus dem Hangenden erschlagen wurde, geriet der Sohn in einem Steinbruch unter herabstürzendes Gestein. Schwer verletzt mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bielefeld, 9. Nov. Die seit ungefähr 14 Tagen gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Walter Strothmann geführten Verhandlungen in der Mordsache Sprinob haben wider Erwarten zu dem Ergebnis geführt, daß der Verhaftete nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Strothmann stand bekanntlich unter dem dringenden Verdacht, den Arbeiter Sprinob durch Messerstiche getötet zu haben. Dann hieß es eine Zeitlang, der niedergestochene Sprinob sei das Opfer einer Verwechslung geworden. Jedenfalls dürfte die mysteriöse Angelegenheit durch die jetzige Haftentlassung um nichts wei er geklärt sein.

davon. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen; auch ein Brand entstand nicht. Trotzdem alarmierte man die Feuerwehr. Sie hatte Arbeit genug, die Trümmer der Berstörung zu beseitigen.

### Ständige Zunahme des Bierkonsums.

Der Bierkonsum ist in den letzten Jahren ständig gestiegen, hat aber die Vorkriegshöhe noch nicht erreicht. Das ist weniger auf den schwächeren Inlandskonsum als auf die Schwierigkeit des Exports zurückzuführen, da in den letzten Jahren Amerika und die nordischen Länder trockengelegt sind.

1914: 70 Millionen Hektoliter  
1924: 35 Millionen Hektoliter  
1925: 46 Millionen Hektoliter  
1926: 48 Millionen Hektoliter

### Frankreichs neuer Botschafter für Warschau.



Mr. Louis Hermite, der bisherige französische Gesandte in Kopenhagen, ist unter Beförderung zum Botschafter auf dem Warschauer Posten berufen worden.

Beverungen, 9. Nov. Das benachbarte Gut Rogenthal wurde jetzt das zweite Mal innerhalb acht Tagen von einem Brandunglück heimgesucht. Das erste Mal brannte eine Scheune nieder, und jetzt stand in den frühen Nachmittagsstunden plötzlich eine massive Stallung in Flammen. Sie wurde samt den auf dem Boden lagernden großen Futtervorräten des Gutes vollständig ein Raub der Flammen. In beiden Fällen ließ die Entdeckungsurache der Brände auf Brandstiftung schließen. Ein auf dem Gute beschäftigter 16 Jahre alter Bursche Edgar Kälzer aus Gelsenkirchen wurde sofort unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er gab die Tat auch bald zu, will dazu aber von einem früher auf dem Gute beschäftigt gewesenem Schweizer verleitet worden sein. Dieser und sein 10jähriger Sohn wurden ebenfalls unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung festgenommen. Wie weit die Anschuldigungen zutreffen, muß erst die

Pflicht. 9. Nov. Kurz vor der Haltestelle Großer Kurfürst in Brackwede bei Bielefeld ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein Arbeiter, Vater von mehreren Kindern, fiel in dem Augenblick aus dem Straßenbahnwagen heraus, als der Wagenführer kurz vor der Haltestelle die Bremse anzog, um den Wagen zum Stehen zu bringen. Bei dem Sturz auf das Straßenpflaster zog er sich schwere Kopf- und andere Verletzungen zu, an deren Folgen er im Krankenhaus gestorben ist.

Verdohl, 9. Nov. Eine junge Frau von der Kaiserstraße hatte schon seit geraumer Zeit mit ihrer Mutter wegen Aufwertungsangelegenheiten Streitigkeiten. Als es jetzt wieder mal zu einer Auseinandersetzung gekommen war, fand das siebenjährige Söhnchen kurz darauf seine Mutter wimmernd am Boden auf. Die Frau hatte in ihrer Erregung Salmiakgeist getrunken. Man reichte ihr zwar sofort Gegenmittel, doch hatte die Lebensmüde bereits so schwere innere Brandwunden davongetragen, daß sie jetzt daran bedenklich im Krankenhaus niederliegt.

Zusburg, 9. Nov. Der 70jährige Invalide Ed hat heute morgen seinen 13jährigen Enkel Esch im Bett erschossen und sich dann erhängt, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuß beigebracht hatte. Der Täter war seit dem vor einem halben Jahr erfolgten Tod seiner Frau schwermütig geworden. Die beiden Leichen wurden zum Waldfriedhof geschafft.

Zülfeld, 9. Nov. Am 8. Juni d. J. erstach der Invalide Ludwig Blumberg in seiner Wohnung seinen Schwiegersohn, der ihn wegen unerlaubter Beziehungen zu seiner Tochter angezeigt hatte. Blumberg hatte schon vor der Tat häufig erklärt, er werde jeden vornehmen, falls seine Verfehlungen bekannt würden. Vor dem Schwurgericht wird sich Blumberg nun am kommenden Montag wegen Verbrechen gegen § 173 zu verantworten haben. Die Verhandlung dürfte zwei Tage in Anspruch nehmen.

Zülfeld, 9. Nov. Der Regieschieberprozeß im Februar d. J., der zur Beurteilung einer Anzahl von Personen führte, die gemeinsam mit französischen Offizieren während des Ruhrkampfes Millionenwerte vom Bahnhof Derendorf verschoben hatten, erlebte eine Wiederauflage im Kleinen. Drei der Beurteilten, darunter der Chauffeur des Hauptkniebers, hatten gegen die Beurteilung Berufung eingelegt. Nach kurzer Beratung wurde die Berufung verworfen. Das Gericht stellte mit Bedauern fest, daß es über die festgesetzte Strafe nicht hinausgehen könne, da der Staatsanwalt keine Berufung eingelegt habe.

Zülfeld, 9. Nov. Der fast 60jährige Rektor Ludwig Buschbell aus Quettingen bei Opladen wurde vom erweiterten Schöffengericht wegen fittlicher Verfehlungen an Schulkinder in fünf Fällen zu einem Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt.



sondern unangemessene Fütterung der springende Punkt ist. Wer seine jungen, wachsenden Tiere allein mit Kartoffeln mähen will, wird wenig Freude erleben. So enthält sie doch zu wenig Eiweiß. Junge wachsende Schweine haben einen sehr hohen Eiweißbedarf, da sie ja zunächst ausschließlich Fleisch ansetzen, das allein durch das Futterweiß gebildet werden kann.

Der Eiweißbedarf beträgt rund 300 g je Tag. Kartoffeln enthalten 1,1 Prozent verdautliches Eiweiß. Angenommen, das Schwein bekäme 10 kg Kartoffeln, so sind darin nur 110 g Eiweiß enthalten und nicht 300 g, wie verlangt. Diesem Mangel soll abgeholfen werden. Wir füttern:

|                                | Verdauliches Eiweiß. |
|--------------------------------|----------------------|
| 1 kg Gerste . . . . .          | 60 g                 |
| 150 g Fischmehl . . . . .      | 75 g                 |
| 150 g Hefe . . . . .           | 75 g                 |
|                                | 210 g                |
| dazu 8 kg Kartoffeln . . . . . | 88 g                 |
|                                | 298 g                |

Schon ist die benötigte Eiweißmenge erreicht. Ist nicht genügend Gerste vorhanden, reichen auch 0,50 kg aus.

Neben dieser Futterzusammensetzung gibt es auch andere. Es können Magermilch, Hafer, Roggen, Bohnen, Erbsen usw. zugefüttert werden. Es muß stets das Bestreben herrschen, dem wachsenden Mastschwein durch das Zufüttern das fehlende Eiweiß zuzuführen. Kartoffeln sind auf die Dauer ein einträgliches, reizvolles Futter. Da das Schwein gegen Salz äußerst empfindlich ist, müssen wir mit Salzgaben sehr vorsichtig sein. Wird Fischmehl gefüttert, darf auf keinen Fall Salz in das Futter getan werden, da die Schweine sonst auch ohne Schlachtemesser ein schattenlos Ende nehmen könnten. Außerdem ist es von großem Vorteil, möglichst vielseitig zu füttern, damit lebenswichtige Stoffe, die in dem einen Futtermittel fehlen könnten, durch das andere zugeführt werden, so daß die größte Futterausnutzung und der beste Mastserfolg gesichert wird.

### Cyclamen persicum als Zimmerpflanze.

Von Krüger.

Unter den winterblühenden Zimmerpflanzen ist auch das Alpenveilchen, *Cyclamen persicum*, zu sehen, welches in der Winterzeit bis in das Frühjahr hinein von Gärtnern und Blumengeheimen in Massen zum Kauf angeboten wird, und auch in jedem Jahre wieder gern seine Liebhaber und Käufer findet. Von allen winterblühenden Topfpflanzen nimmt das Alpenveilchen durch den aperten, vornehmen Bau der Blüten, als auch der Blätter eine besondere Stellung unter jenen ein. Verehrt ist es nun, von dieser Besonderheit im Bau der Pflanze auch auf eine solche in der Zimmerpflege zu schließen, wie dies leider nur zu häufig geschieht. Leider — denn eine verzerrte Behandlung im Zimmer quitiert das Alpenveilchen mit seinem völligen Verfall, worauf es dann als ungeeignet für die Zimmerkultur — im blühenden Zustand — gehalten wird. Mander Pflanzenliebhaber weiß aber alljährlich seinen Zykloamen bis zum völligen Erschöpfen ihre Blütenpracht abzuladen, und diese Leute haben dann nach der Meinung der weniger Erfolgreichen eben nur Glüd gehabt. In Wirklichkeit liegt der Grund ihres Fehlschlags in dem Umstand, daß sie nicht gar zu viel mit ihren Pflänzchen herumwurselt, sie nicht verwelken lassen.

Das blühende Alpenveilchen verträgt vor allen Dingen keine hohen Temperaturen. Je weniger die Temperatur seines Standortes über 5 bis 6° C hinauskommt, desto länger werden seine Blüten sich halten. Die Knospen treiben langsame heraus, die Blüte erstreckt sich über eine lange Zeit. Bei dieser niedrigen Temperatur heizt es aber vorsichtig sein beim Gießen, übermäßige Nässe und damit Fäulnis verhüten. Zimmerluft ist in den meisten Fällen trocken. Bei niedriger Temperatur behagt die Nässe dem Alpenveilchen immerhin, doch bei höheren Wärmegraden ist sie

ihm Gift. Alpenveilchen mit langen, dünnen Blatt- und Blütenstielen, welche die Blattstiele und Blumentronen nicht mehr aufrecht zu tragen vermögen, sind Opfer zu warmen und zu lufttrockenen Standortes. Solcherart Pflanzen sind dann auch meist noch gehörig von Blattläusen befallen und werden sich nie mehr erholen. Also weit fort mit den Alpenveilchen von Ofen und Heizkörper, doch nicht in eine dunkle, muffige Ecke gestellt, sondern hell und luftig, womit jedoch wiederum nicht Zugluft gemeint ist. Diese wirkt schädlich, indem sie ein „Welkwerden“ der Pflanzen verursacht. Von Zugluft getroffene und darum „trauernde“ Alpenveilchen erholen sich jedoch oft wieder. Bei niedriger Temperatur ist es nicht nötig, das Alpenveilchen zu besprühen. Stehenbleibende Wassertropfen verursachen unschöne Flecken auf Blüten und Blättern, oder gar Fäulstellen. Erforderlich ist es jedoch, die Blätter hin und wieder mit einem weichen Schwamm und handwarmen Wasser vom anhaftenden Staub zu befreien. Ein frisches Wasser der so schon geeigneten Blätter und allgemeines Wohlsein der Pflanze wird dadurch erreicht. Empfindlich ist das Alpenveilchen gegen übermäßige Feuchtigkeit, verursacht durch kaltes Gießen. Gelbwerden der Blätter, Hängenlassen derselben und auch der Blüten, Faulen der Blatt- und Blütenstängel von der Knolle sind Folgen übermäßigen Gießens. Richtiges, sachgemäßes Gießen läßt sich durch gesprochenes oder geschriebenes Wort sehr schwer lehren, es ist dies eine Erfahrungssache, die durch Aufmerksamkeit und Interesse aber leicht geübt werden kann. Das Bewässern der Alpenveilchen vom Topfunterlauf aus halte ich gar nicht für praktisch, es entsteht dadurch allzuleicht die gefährliche übermäßige Nässe im Topfballen. Der Topfballen soll auch hin und wieder abtrocknen, nie aber so viel, daß er gar „pulvertrocken“ wird. Bästert das wirklich einmal, so ist schnellstens dafür zu sorgen, daß er sich wieder gehörig voll Wasser füllt. Man erreicht dies bekanntlich dadurch, daß man den Topf bis über seinen Rand in abgekandenes Wasser stellt, so lange, bis keine Luftbläschen mehr aus dem Ballen aufsteigen. Eine Dünung wird das Alpenveilchen in den meisten Fällen entbehren können, eine während der Blütezeit ein- bis zweimal gefundene leichte Gabe von aufgelöstem, taufischen Blumendünger wird aber nicht schädlich sein.

Wer in der Pflege der Alpenveilchen gute Erfolge zu verzeichnen hatte, der mag schon mal auf den Gedanken gekommen sein, seine Pflänzlinge nach der Blüte weiter zu kultivieren und noch einmal zum Blühen zu bringen. Davon sei abgeraten. Um wirklich etwas Brauchbares zu erreichen, dazu bedarf es besonderer Kultur-einrichtungen und Kenntnisse, die der Laie sich nicht zu verschaffen vermag. Für ihn ist es besser, sich zu gegebener Zeit neue Pflanzen anzuschaffen, an deren er volle, ungetrübte Freude haben wird.

### Der Gummifluß beim Steinobst.

Von Barfuß.

Das Steinobst wird verhältnismäßig noch sehr wenig angepflanzt, obgleich manche Rücksichten tragbar sind. Ungen pflanzt man häufig diese Steinobstsorten und Äpfeln an, weil sie viel am Gummifluß zu leiden haben. Die Entstehung dieser Krankheit wird durch falsche Pflege der Hoch- und Zwergstämme, durch ungeeigneten Boden für die einzelnen Sorten des Steinobsts verursacht. In schwarzem, humusreichem Boden tritt der Gummifluß oft so stark an Äpfeln und Pfirsichen auf, daß ganze Bäume entstehen, die mit einer gummiartigen klebrigen Masse bedeckt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Gummifluß am Stamm durch Klopfen und Stoßen auf die Rinde und das Holz verursacht.

Auch entstehen an jungem Holz der Kirschen, Pfirsichen und Aprikosen oft harzartige Ausflüsse, zumal wenn beim Ernten der Früchte einzelne Zweige eingebrochen werden und dann hängen bleiben. Möglich ist es auch, daß durch Hagelschlag und Zusammenklagen der fruchttragenden Zweige bei stürmischem Wetter der Gummifluß entstehen kann. Bei Pfirsichen und Zwetschen, Reineckeläpfeln und Mirabellenbäumen stellt sich bekannterweise der Gummifluß weniger oder gar nicht ein. Man

pflanze in solchen Gärten, in denen sich der Gummifluß an Äpfeln und Zwetschen, an Pfirsichen und Aprikosen häufiger zeigt, anstatt dieser Steinobstbäume, Zwetschen- oder Pfirsichenbäume. Im übrigen hat man auch die Erfahrung gemacht, daß bei jungen Kirschenbäumen, die an Gummifluß leiden, bei weniger tiefer Holzverletzung später die harzige Stelle zusammenwächst. Sorgt man dafür, daß den Steinobstbäumen, gleichviel ob Hochstamm oder Zwergobst, genügend Kalk im Boden zur Verfügung steht, so wird die bei den Steinobstbäumen erzeugte Oxalsäure gebunden, so daß der Harzfluß nicht eintritt oder sich wenigstens nicht weiter ausbreitet. Da nun auch festgestellt ist, daß durch Frostplatten an den von diesen erzeugten Rissen und Sprüngen in der Rinde und durch zu starken Eingriff beim Beschneiden der Kronenäste Gummifluß entsteht, so schneide man an frostfreien Tagen, möglichst im Dezember bis Februar, und verstreiche größere Schmitte mit Baumwachs. Bisheriges zu starkes Ausschneiden im Winter ist gefährlich und hat fast immer Gummifluß zur Folge.

Es muß daher die Arbeit des Ausschneidens auf mehrere Jahre verteilt werden. Gegen Frostplatten schützt auch ein verdünnter Karbolineum-anstrich an frostfreien Wintertagen, wodurch die Rinde geschmeidig erhalten wird. Zur Vermeidung des Gummiflusses lasse man ferner tiefe ein- gebrochene Zweige am Baume hängen. In der Gummifluß vorhanden, so schneide man im November oder an frostfreien Tagen die Wunde aus, bevor man das Holz durch Wasser abgewischt hat. Alsdann wird die glatt ausgeschaltene Holzfläche mit Teer oder mit stiftigen Baumwachs verstrichen. Pflügt und düngt man die Steinobstbäume dann, beschneidet sie nicht an frostfreien und ferner nicht zu spät im Frühjahr und gibt schließlich im Herbst bis Winter den Stämmen bis zur Krone einen genauen Reisanstrich, so bleiben sie sicherlich vom Harzfluß verschont.

### Diphtherie bei Tauben.

Von W. Kleffner.

Unter dem Namen „gelber Knopf“ kennt der Taubenzüchter eine der gefährlichsten Krankheiten, die seinen Taubenschlag heimzusuchen kann. Besonders sind es junge Tauben, die vom „gelben Knopf“ befallen werden. Je jünger die Tauben, um so gefährlicher ist die Krankheit, die wir als eine Form von Diphtherie ansehen müssen. Es handelt sich um eine croupöse-diphtherische Entzündung des Kehlkopfes und der Lufttrichter-schleimhaut. Aber auch Mund- und Rachenhöhle sind in fast allen Fällen in Mitleidenchaft gezogen. Besonders in der Umgebung des Kehlkopfes finden wir die Anheftung der diphtherischen Einblutmassen, den bekannten gelben Belag, der starke Atembeschwerden hervorruft und den Tod durch Ersticken verursacht. Der genannte Belag ist sehr fest und läßt sich nur schwer entfernen. Beim Entfernen bleibt ein unebener Geschwürsrand zurück, der fast immer stark blutet, wodurch allein schon ein Ersticken herbeigeführt wird. Nach den heutigen Erfahrungen soll man bei starkem Auftreten der Krankheit von einer Behandlung absehen und die Tiere töten, um ihnen unnütze Qualen zu ersparen.

Die Behandlung soll unverzüglich erfolgen, also sofort beim Auftreten der Krankheit. Sibt der Belag nicht fest, dann entferne man, soweit dies möglich ist, ihn sehr vorsichtig mit einem desinfizierten Holzstäbchen und pinkele Rachen und Nase mit einer zweiprozentigen Kreolinlösung ein. Auch eine schwache Chinolösung wird empfohlen, die ebenfalls zum Pinseln gebraucht und dem Tränkwasser zugefügt wird.

Der „gelbe Knopf“ muß als ansteckend bezeichnet werden, und er kommt besonders oft in jüngen Taubenschlägen vor. Also dürfte Galtung auch eine große Rolle spielen. Auf alle Fälle achte man auch auf peinliche Sauberkeit und desinfiziere den Taubenschlag mit Kalkmilch, der man Gellotrefol zusetzt. Die tranken Tauben holte man allein. Die Trängefäße sind ebenfalls zu desinfizieren. Als Futter gebe man den erkrankten Tieren Weizen — keinen Mais! — und in Milch eingeweichte Semmel, weil das Schlucken den Tieren sehr beschwerlich ist.

### Neues aus Stall und Hof.

Gelbke kein Hausen für dämpfige Pferde. Jedes Heu enthält seinen Staub. Der

dämpfigen Pferde, besonders solchen, die an Lungendämpfigkeit leiden, gefährlich werden kann. Das trifft in verstärktem Grade bei Gelbke zu. Es ist deshalb nach den bisherigen Erfahrungen kein gutes Heu für die Pferderasse. Jedoch lassen sich die mit der Verfütterung dieses Heues verbundenen Nachteile nach den praktischen Erfahrungen in folgender Weise beseitigen. Nach dem Verzehr des Heufutters und dem Trinken wird das Heu in der Krippe etwas angefeuchtet. Das Wasser bindet den Staub und verhindert dessen Eintritt in die Atmungsorgane.

Ernährung der jungen Zuchttiere. Junge Zuchtläufer sind nicht ausschließlich auf der Weide zu ernähren. Ihre Entwicklung leidet dann. Weidengang an und für sich ist ausgerechnet, jedoch gesunde und kräftige Tiere. Auf der Weide finden die jungen Tiere viele Stoffe, die die Stallfütterung nie schaffen kann. Zum Weidengang noch ein kräftiges Stallfutter, dann ist das Ideal erreicht. Das Stallfutter besteht aus Gerste, Hafer, Kleie, Mais oder Mischprodukten. Auch gutes Reismehl ist zu verwenden. Alles zu gleichen Teilen gemischt. Von diesem Futter erhalten die Tiere ungefähr 1,50 kg je Kopf und Tag. Dazu kommen noch 100 g Fischmehl und 50 bis 100 g Fischmehl. Ist gute Magermilch vorhanden, kann das Fischmehl weggelassen. Das Fischmehl gibt man aber, mindestens 50 g.

Die Reinigung der Hühnerställe ist zu allen Zeiten notwendig. Einmal ist nur im lauberen Nestern auch auf saubere Eier zu rechnen. Unsaubere Eier erzielen geringere Preise. Schmutzige Eier verkauft man zu geringem Preis. Der Eier aber ist lästig und im größeren Betriebe fast unmöglich. Unsaubere Nester fügen fast immer voll Ungeheuer, das sich dann auf die Hühner überträgt. Die beste Einstreu in die Hühnerställe ist reines, kurzes Stroh, das mit Juckstein eingestreut wird. Beim Reinigen der Nester mache man diese mit einer 2-prozentigen Celsolösung aus.

### Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Frage des Obenaufstieges ober Unterbringens des Stallmistes zu Karoffeln ist in der letzten Zeit so ziemlich geträgt worden. Wir wissen ja, daß ein Nährwert an Karoffeln nur durch Stallmist und Kunstdünger zusammen erzielt werden kann. Jedoch nur dann, wenn mit diesem Stallmist auch richtig verfahren wird. Ein Obenaufstiegen des Stallmistes verbessert zunächst den physikalischen Zustand des Bodens und fördert die Weiterentwicklung und Tätigkeit der Kleinschwebel in der obersten Schicht. Es hat dieses Verfahren jedoch auch Nachteile an Stickstoff und an Humus im Gelfolge. Es eignet sich im allgemeinen mehr für die schweren Böden. Hier wirkt der obenauf liegende Mist rasch, aber dafür auch weniger anhaltend. Hier fördert er auch die Gäre. Ein flach untergepflügter Stallmist hingegen zerlegt sich etwas langsamer als ein obenauf liegender, weil er den Einwirkungen der Luft weniger stark ausgesetzt ist. Er wirkt deshalb auch weniger stark, aber dafür um so anhaltender, dabei verleiht er dem Boden größere Humusmengen, fördert die wasserhaltende Kraft des Bodens und die Entwicklung des Gaphons, der Kleinschwebel. Aus den angeführten Gründen ist ein flaches Aufpflügen mehr auf den leichteren, sandigen Böden angebracht. In ihm gehen aber alle Zerlegungen rasch genug vor sich. Es ist daher in den weitaus meisten Fällen wohl am geratener, am besten bewährten Verfahren sofort auf zu breiten und flach unterzupflügen. Man muß stets an dem Standpunkt festhalten, daß der Stallmist nur in die oberste Bodenschicht gehört und nicht tief vergraben werden darf.

Grünkohl. 1 Stunde. Der oft auch Braunkohl oder Krauskohl genannte Grünkohl ist bekanntlich am besten, wenn er bereits mehrere Nachfröste erlitten hat. Dann wird er reifer, die gelben und weichen Blätter entfernt und die größeren von den Stielen und Rippen getrennt. Die zarten Blätter und die Herzchen läßt man ganz. Dann wird alles gut gewaschen, abgetropft, in kochendes Salzwasser geworfen, einmal aufgekocht, sofort abgekühlt, abgeseigt, gut ausgedrückt und fein gehackt. Eine kleine feingehackte Zwiebel schneidet man in flacher Kasserolle mit einem reichlichen Löffel gehacktem Speck weich, gibt den Kohl darauf, Salz und Pfeffer daran, gibt einen kleinen Schöpfel Mehlbrühe — 1 Magg's Fleischbrühe — in ¼ Liter kochendes Wasser auflösen — unter und läßt weichdünsten. Inzwischen röstet man einen Löffel Mehl in der nötigen Butter ganz hellbraun, bindet den Kohl damit, läßt ihn nochmals ordentlich durchkochen und schmeckt ihn mit einer kleinen Prise Zucker ab. Er muß dick und saftig sein, daher darf mit Speck zum Dünnen nicht zu sehr gepart werden.

M. A. Gefülltes Weißkraut mit Hasenfleisch. Hierzu nimmt man kleine Krautköpfe, die man ganz schnell in Salzwasser abkocht und auf einem Durchschlag abtropfen läßt. Dann höhlt man sie in der Mitte aus und tut da hinein klein geknickte Bratwurst und etwas Soße von dieser. Oder man füllt die Krautköpfe mit fein gewiegtem Hasenbratenfleisch und etwas Soße. Obenauf kann man noch etwas Apfelmus verteilen. Dann umbindet man die Köpfe mit gebräutem Bindfaden und dünkt sie in Butter gar. Man reicht Salz- oder Bratkartoffeln zu dem Gericht. J. Va.

Obstgarten. Wo noch keine Leimringe um die Bäume gelegt sind, muß dies nachgeholt werden. Das letzte Obst wird gepflückt. Mit dem Pflanzen von Bäumen und Sträuchern wird begonnen. Hierbei ist zu beachten, daß ein geiziges Pflanzen vorteilhaft ist, da die Bäume bei frostfreiem Wetter Wurzeln bilden. Wo die Obstbäume im Gemüsegarten stehen und dadurch eine regelmäßige Düngung erhalten, erkräftigt sich ein besonderes Düngen. Sehen die Bäume aber im Hofen oder Ziergarten, so muß ihnen beim Graben der Baumhöfe Düngung zugeführt werden. Bei Baumdüngung rechnet man die doppelte Menge, wie beim Gemüsepflanz, gegeben auf die gesamte Kronenbreite. Die Obstlageräume werden auch weiterhin geklärt, sobald es die Witterung erlaubt.

Gemüsegarten. Das Wurzelgemüse wird geerntet und im Keller für den Winter untergebracht oder eingelegt. Der Kohl wird im Aufbewahrungsraum oder in der Miete mit dem Kopf nach unten gelagert. Da Wurzelkohl wenig empfindlich gegen Frost ist, kann ein Teil davon im Freien stehen bleiben. Petersilie und Rote Beete werden im Sand eingeklopft, ebenso Sellerie und Porree. Die Mören und Einwickler werden nicht zu groß angelegt und so luftig wie möglich gehalten, damit sich durch entstehende Wärme keine Fäulnis bilden kann. Der Blumenkohl wird in geeigneten Räumen untergebracht und eingeklopft. Hier bildet er noch gute Köpfe aus. Alles freie Land wird gegraben und in rauer Furche liegen gelassen.

Neues aus Haus, Küche und Keller. Fensterleder bleibt blank, wenn man es wie folgt behandelt: Man tut es in lauwarmes Wasser, dem etwas Salzkesself beigeigigt worden ist, läßt es 10 bis 15 Minuten darin weichen. Dann reibt man das Leder durch und wiederholt das Verfahren in frischer Salzkesselflösung. Auswinden und am schattigen Ort trocknen lassen. Selteriegemüse. Die gut geäuberten Selterie werden in Salzwasser nicht ganz weich gekocht und in kaltem Wasser abgeschreckt, dann geschält und in Scheiben geschnitten. Zwei bis drei Schöpfel Butter gibt man mit etwas Mehl hellgelb, füllt etwas Brühe auf und würzt mit Salz und Pfeffer. Man kann auch etwas saure Sahne dazu tun. In dieser Soße werden die Selteriescheiben dann vollständig gedünstet.

Grünkohl. 1 Stunde. Der oft auch Braunkohl oder Krauskohl genannte Grünkohl ist bekanntlich am besten, wenn er bereits mehrere Nachfröste erlitten hat. Dann wird er reifer, die gelben und weichen Blätter entfernt und die größeren von den Stielen und Rippen getrennt. Die zarten Blätter und die Herzchen läßt man ganz. Dann wird alles gut gewaschen, abgetropft, in kochendes Salzwasser geworfen, einmal aufgekocht, sofort abgekühlt, abgeseigt, gut ausgedrückt und fein gehackt. Eine kleine feingehackte Zwiebel schneidet man in flacher Kasserolle mit einem reichlichen Löffel gehacktem Speck weich, gibt den Kohl darauf, Salz und Pfeffer daran, gibt einen kleinen Schöpfel Mehlbrühe — 1 Magg's Fleischbrühe — in ¼ Liter kochendes Wasser auflösen — unter und läßt weichdünsten. Inzwischen röstet man einen Löffel Mehl in der nötigen Butter ganz hellbraun, bindet den Kohl damit, läßt ihn nochmals ordentlich durchkochen und schmeckt ihn mit einer kleinen Prise Zucker ab. Er muß dick und saftig sein, daher darf mit Speck zum Dünnen nicht zu sehr gepart werden.

M. A. Gefülltes Weißkraut mit Hasenfleisch. Hierzu nimmt man kleine Krautköpfe, die man ganz schnell in Salzwasser abkocht und auf einem Durchschlag abtropfen läßt. Dann höhlt man sie in der Mitte aus und tut da hinein klein geknickte Bratwurst und etwas Soße von dieser. Oder man füllt die Krautköpfe mit fein gewiegtem Hasenbratenfleisch und etwas Soße. Obenauf kann man noch etwas Apfelmus verteilen. Dann umbindet man die Köpfe mit gebräutem Bindfaden und dünkt sie in Butter gar. Man reicht Salz- oder Bratkartoffeln zu dem Gericht. J. Va.

man ganz schnell in Salzwasser abkocht und auf einem Durchschlag abtropfen läßt. Dann höhlt man sie in der Mitte aus und tut da hinein klein geknickte Bratwurst und etwas Soße von dieser. Oder man füllt die Krautköpfe mit fein gewiegtem Hasenbratenfleisch und etwas Soße. Obenauf kann man noch etwas Apfelmus verteilen. Dann umbindet man die Köpfe mit gebräutem Bindfaden und dünkt sie in Butter gar. Man reicht Salz- oder Bratkartoffeln zu dem Gericht. J. Va.

### Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat November.

Die bösen Herbststürme haben sich oft aus dem Freien hinter den warmen Ofen getrieben, nicht wahr, lieber Imkerfreund? Und bei den blauen Wolken, die du in die Luft blästest, hast du wohl in einer bienen- oder landwirtschaftlichen Zeitung geküßt. Hast du dich auch überzeugt, ob deine Bienen geküßt und ungeküßt sind? Ob nicht irgendein Brett oder ein Laden, vom Sturm gelöst, durch Klappern die Ruhe der Immen stört? Ob nicht gar durch ein Löchlein im Dach das Wasser tropft, dabei auf die Rassen klappt und die Immen nicht zur Ruhe kommen läßt? Diese Beunruhigung würde vielen Bienen das Leben kosten, vermehren Futterverbrauch bedingen und im Frühjahr ein schwaches Volk hervorgehen lassen. Achte auf die Bäume, die ihren Hunger zu stillen, zu den Bienen kommen. Ein hecker Gefell ist die sonst so nützliche Rohlmiese, die gerade im Winter in die Gärten kommt. Sie hat bald heraus, daß ihr Klopfen und Bücken am Bienenkorb einen frischen Bissen nach dem andern liefert. Frische Ware schmeckt ihr besser als die alten Bienenleichen, die sie am Stange findet. Durch einige große Speckschwarten, vom Stange entfernt an Bäume gehängt, beschützt du die Blagegeister und lockst sie weg. — Ein Grobian ist der Specht, besonders der Grün-specht. Gerät er über eine wurmstichige Bienenwohnung, da fliegen die Späne nur so, und oft ist das Volk ganz verloren, wenn du die gefährdete Wohnung und ihre Imassen nicht durch starke Bretter schützen kannst. Die Flugschär hat du doch gegen Mäuse geschützt durch die angegebenen Schieber und Nägel, die du möglichst eng einreißtest? Nun achte auch darauf, daß die Flugschär nicht durch herangehender Schnee ganz bedeckt werden. Der Schnee selbst läßt ja, solange er lockt liegt, genügend Luft durch, aber durch die austretende Wärme schmilzt er am Flugsch und der durchdringste Schnee friert zu Eis, das die Luft ganz abperren und dem Volk so den Tod bringen könnte. Besorge dir rechtzeitig neue Wohnungen und Bienen, die du jetzt besten kennst und dann frühzeitig da hast. Vielleicht bist du auch geschickt genug, dir manches selbst zu bauen. Sieh auch mal nach deinen Hornstäpfeln und rühre die dickwerdende Masse um, damit der Honig nicht streichelt und unangenehm wird.

Sch. Neue Bücher. Die Märkische Scholle, ihre Landschaftsformen und Bodenschätze. Von Dr. Kurt Nagler. Karlsruhe. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Mit 185 Abbildungen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis 9 RM. Die Mark Brandenburg als „des Deutschen Reiches Streulandbüchse“ mancherorts auch heute noch verurteilt, bietet doch so viel schöne Landschaftsbilder, die, wenn sie auch der Gegenwart der Naturrunder in Mittel- und Hochgebirgen entbehren, doch ihre eigenen bezaubernden Reize haben. Das bewiesen die 185 prächtigen Bilder märkischer Landschaftsformen in diesem Buche, das jeder Naturfreund lesen muß, er findet in gemeinverständlicher Form alles über den geologischen Aufbau des Landes, dessen Bodenschätze, Tier- und Pflanzenwelt und vieles andere mehr. Dem verdienstvollen Wanderer in allen Teilen der Mark ist das Buch unentbehrlich.

M. A. Gefülltes Weißkraut mit Hasenfleisch. Hierzu nimmt man kleine Krautköpfe, die man ganz schnell in Salzwasser abkocht und auf einem Durchschlag abtropfen läßt. Dann höhlt man sie in der Mitte aus und tut da hinein klein geknickte Bratwurst und etwas Soße von dieser. Oder man füllt die Krautköpfe mit fein gewiegtem Hasenbratenfleisch und etwas Soße. Obenauf kann man noch etwas Apfelmus verteilen. Dann umbindet man die Köpfe mit gebräutem Bindfaden und dünkt sie in Butter gar. Man reicht Salz- oder Bratkartoffeln zu dem Gericht. J. Va.

Gerichtet hat. Bis Ende Januar werden ca. 1000 Zeitungen mit diesem Korrespondenzblatt beliefert werden. Nach einem kurzen Bericht über den 13. Westfälischen Sängertag in Dortmund unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff, Dortmund, am 16. Oktober ds. Js. wurde die Sitzung mit Worten des Dankes an die Teilnehmer geschlossen. Der westfälische Sängertag, „Grüß Gott mit hellem Klang, heil deutschem Wort und Sang“, gab der ersten Tagung einen harmonischen Abschluß.

**Bocholt-Kalten.** Auf der Kleinbahnlinie Bocholt-Kalten der Geldersch-Westfälischen Stoomtramwagengesellschaft fand am Donnerstag mittags von Kalten aus eine Probefahrt nach Bocholt statt. Der sehr gut ausgestattete und mit einem 100 PS. Benzinmotor getriebene Wagen enthielt 34 Sitzplätze 1. und 2. Klasse. Die Gleisanlage der Strecke, die seit dem Kriege nicht mehr in Betrieb war, war im Laufe des Vormittags von holländischen Arbeitern gereinigt worden. Die Probefahrt nahm einen befriedigenden Verlauf. Die Kleinbahnlinie Bocholt-Kalten wird wahrscheinlich am 1. Januar nächsten Jahres wieder in Betrieb kommen.

**Buchgemeinde Bonn.** Der 3. Band der Schriftenreihe für 1927, Schmitz „Beethoven“ gelangt im Laufe dieses Monats, sobald die Zusendung hier eingelaufen ist, zur Verteilung. Infolge Fortschreibung steht die Geschäftsstelle sich genötigt, den Jahresbeitrag um 0,90 Mk. zu erhöhen. Um einen Ausgleich zu schaffen, erhalten die Mitglieder die Zeitschrift „Die Buchgewerkschaft“, ein Mitteilungs- und Unterhaltungsblatt, viersprachig portofrei zugestellt. Jedes Mitglied kann 3 Bücher nach freier Wahl wählen. Ein Prospekt liegt dem Beethovenbande bei, es kann auch bei der Zweigstelle (Rud. Volte, Münsterstraße 15) eingesehen werden. Abmeldungen, die nach dem 1. Dezember eintreffen, können keine Berücksichtigung mehr finden.

**Feueralarm.** Feueralarm ertönte gestern Abend gegen 20.20 Uhr. Es brannte in der alten Spinnerei der Firma Karstadt & Co. im Hofraum. Die Feuerwehr war mit ihrem Auto-Schutze sehr rasch zur Stelle und griff so tatkräftig ein, daß der Brand auf seinem Herd beschränkt blieb und bereits nach einer Stunde abgelöscht war. Die Motor-Spritze hatte sich bei dem Löschen des Brandes vorzüglich bewährt.

**Hotel zur Post.** Am Freitag, 11. Nov., abends von 8 Uhr ab, findet im Hotel zur Post ein Bunter Abend statt, bei dem der Regisseur Otto Bernsdorff-Mühlheim erste und weitere Vorträge halten wird. Gute Musikvorträge werden zur Hebung der Stimmung beitragen. Es kann somit auf genussreiche Stunden gerechnet werden.

**Beizbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Noch etwas kühler mit Nachfrohe, zeitweise Aufbesserung, keine erheblichen Niederschläge. Für das übrige Deutschland: Überall kühl, teilweise leichter Nachfrohe, leichte Niederschläge namentlich im Osten.

## Handels-Nachrichten.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Nov. (Radio.) Die Effektenbörse begann gut besetzt, nachdem während der Vormittagsstunden im Freiverkauf der Banken vorübergehend eine Befestigung eingetreten war. Bei Börsenbeginn kam aus der Provinz noch einige Ware an den Markt, da man vermuthlich mit festeren Kursen gerechnet hatte. Die starken Deckungskäufe, die sich im Verlauf der gestrigen Börse im Hinblick auf den Radio wieder einstellen, setzten sich nicht fort, da die Engagements im wesentlichen glattgestellt sind. Der Stichtag für die Medio-Liquidation ist bekanntlich bereits der 11. November. Die Ausführungen des Geheimrats Rüchters machten auf die Börse einen günstigen Eindruck, ebenso fand der Reichsbankausweis eine befriedigende Aufnahme. Die günstigen Notizen konnten sich in den Kursen aber nicht auswirken, weil die Spekulation keine Unternehmungslust zeigte und befürchtete, daß eine angeblich in New York zu erwartende Geldverknappung auch auf den englischen Geldmarkt zurückwirken könnte. Die Gerüchte über eine Diskontenerhöhung der Bank von England fanden allerdings wenig Glauben. Viel beachtet wurde heute die Denkschrift der Industrie zur Arbeitszeitfrage. Man hoffte an der Börse, daß die Regierung in dieser Angelegenheit Entgegenkommen zeigen werde. Während die ersten Kurse sich im allgemeinen nur im Rahmen von 1 bis 2 Prozent nach beiden

### Devisenkurse.

9.11.

|             | Geld      | Brief     | Geld   | Brief  |
|-------------|-----------|-----------|--------|--------|
| Amsterdam   | 168,14    | 169,48    | 169,05 | 169,39 |
| Brüssel     | 58,44     | 58,56     | 58,445 | 58,565 |
| Italien     | 22,59     | 22,93     | 22,94  | 22,88  |
| London      | 20,422    | 20,462    | 20,425 | 20,465 |
| New-York    | 4,193 1/2 | 4,201 1/2 | 4,1925 | 4,2005 |
| Paris       | 16,46     | 16,50     | 16,465 | 16,505 |
| Schweiz     | 80,845    | 81,005    | 80,835 | 80,995 |
| Wien (abg.) | 59,17     | 59,29     | 59,13  | 59,25  |

### Effektenkurse.

|                             | 9.11.  | 10.11. |                             | 9.11.  | 10.11. |
|-----------------------------|--------|--------|-----------------------------|--------|--------|
| <b>Schiffaktien.</b>        |        |        | <b>Industrielle Aktien.</b> |        |        |
| Hapag                       | 132,00 | 134,50 | Alb. Sch. Waggon            | 90,00  | 90,00  |
| Nordd. Lloyd                | 189,75 | 189,75 | Alb. Sch. Holz              | 94,00  | 92,00  |
| <b>Bankaktien.</b>          |        |        | Hammerstein                 | 160,00 | 160,00 |
| Warner Bank                 | 126,50 | 129,75 | Banka Flond                 | 60,00  | 60,00  |
| Reichsbank                  | 211,00 | 215,75 | Harpenner Papi              | 179,00 | 179,50 |
| Kommerzbank                 | 154,00 | 154,00 | Sartmann Walf.              | 27,00  | 27,00  |
| Sparkasse                   | 213,00 | 215,00 | Alb. Sch. Holz              | 143,00 | 140,00 |
| Deutsche Bank               | 149,25 | 149,75 | Sartmann Walf.              | 69,00  | 70,00  |
| Disconto-Ges.               | 142,60 | 142,75 | Sartmann Walf.              | 38,00  | 32,50  |
| Dresdener Bank              | 144,50 | 144,75 | Karlsh. Walf.               | 89,25  | 89,00  |
| Reichsbank                  | 166,1  | 167,75 | Karlsh. Walf.               | 145,00 | 145,00 |
| <b>Industrielle Aktien.</b> |        |        | Karlsh. Walf.               | 18,00  | 17,00  |
| Schulffeld                  | 368,00 | 369,75 | Karlsh. Walf.               | 187,00 | 188,00 |
| Dortmund Union              | 243,00 | 243,50 | Karlsh. Walf.               | 127,00 | 129,00 |
| Wolff. Metall               | 128,00 | 128,00 | Karlsh. Walf.               | 143,50 | 141,00 |
| Industrie                   | 88,00  | 84,50  | Karlsh. Walf.               | 60,00  | 60,00  |
| W. E. G.                    | 148,50 | 148,75 | Karlsh. Walf.               | 76,00  | 75,50  |
| Anglo Saxon                 | 900,00 | 81,75  | Karlsh. Walf.               | 150,00 | 150,00 |
| A. P. Kemmer                | 405,50 | 407,00 | Karlsh. Walf.               | 69,00  | 73,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 100,00 | 100,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 44,25  | 42,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 137,75 | 138,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 102,0  | 103,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 210,00 | 210,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 96,00  | 95,50  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 122,50 | 120,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 131,00 | 128,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 82,00  | 8,75   |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 114,75 | 116,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 92,75  | 92,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 44,00  | 43,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 230,00 | 235,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 00,00  | 00,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 157,00 | 157,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 00,00  | 00,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 78,00  | 77,50  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 160,00 | 157,75 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 250,50 | 249,75 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 92,00  | 93,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 149,00 | 149,50 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 150,00 | 150,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 540,00 | 538,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 208,25 | 208,25 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 71,00  | 73,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 139,75 | 138,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 255,50 | 258,50 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 179,50 | 184,50 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 6,00   | 6,00   |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 00,00  | 00,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 157,00 | 159,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 00,00  | 00,00  |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 126,00 | 124,00 |
| Reichsbank                  | 174,50 | 174,50 | Karlsh. Walf.               | 00,00  | 00,00  |

und Augsburg Nürnberg in Reaktion auf ihre kürzliche schwache Ermäßigung um 2,5 Prozent an. Rohstoffe gedrückt, Kupferleben - 4,5, Westereisen - 2, Verein. Glasstoff befestigen sich anfangs um 5 Prozent. Montanaktien freundlicher auf die optische Darstellung des Eisens und Kohlenmarktes seitens der Röhrenwerke. Bankaktien still. Schiffahrtswerte zunächst wenig beachtet. Nordd. Lloyd unverändert. Hapag plus 1,5, J. G. Farbenindustrie eröffneten mit 258,5 und gaben dann leicht nach. Spritwerte kaum verändert. Deutsche Staatsrenten knapp gehalten. Auslandsrenten teilweise gestiegen.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Haltung sehr schwach, da die Baissespekulation zu größerer Aktivität überging und die Aufnahmefähigkeit gering war. Die Kurse der Terminwerte gingen allgemein um 3 bis 5 Prozent zurück. J. G. Farben wurden in der zweiten Stunde mit 253 genannt. Der Kassemarkt hatte zwar eine etwas günstigere Haltung als gestern, doch waren die Umsätze außerordentlich klein. Auch von dieser Seite ging daher keine Anregung aus.

Prozentsatz 6,75 Prozent für beide Sichten. Die Börse schloß in gedrückter Stimmung, zumal die heute notierten Bezugsrechte einen unbefriedigenden Stand hatten. Das Bezugsrecht auf junge Hoch-Altinen notierte 1/2 Prozent, auf junge Köln Neuesten-Altinen 1/2, auf junge Walfahrt-Altinen 3 Prozent gegen 360 Prozent am Vortage. In der Nachbörse erholten sich J. G. Farbenindustrie nur mäßig auf 255,5, während sich J. G. Farbenindustrie keine Veränderung gegenüber dem amtlichen Schluß zeigten, teilweise sogar noch etwas niedriger lagen. Schiffahrtswerte behaupteten jedoch ihre Schlußnotierungen. Hapag 183, Nordd. Lloyd 189 1/2. Man nannte im einzelnen an der Nachbörse: Siemens 248,25, Schuder 156,25, WEG 147,75, Zellstoff Walfahrt 235, Rheinisch 155, Mannesmann 136,75, Verein. Stahlwerke 101, Verein. Glasstoff 535, Bemberg 405, Oltwerke 327, Schultze 369, Gesfurel 254,5, Danabank 204,25, Svenska 398, Chade 528,5, Neubefugnisse 11,20, Abfugnisse 49,75.

### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 10. Nov. (Radio.) Die Situation im Berliner Produktenhandel hat sich wenig geändert. Das Ausland war wohl für Weizen etwas schwächer, doch folgte Berlin nur im Terminhandel und zwar hier nur für vordere Monate diese Bewegung. Vom Inland bleibt bessere Ware zu rentablen Preisen zu kaufen, während für greifbare Positionen die geringen Möglichkeiten des Mehlhandels keine Anregung bieten. Roggen ist in der Tendenz im ganzen wieder fester. Gerste in Mittelqualitäten viel offeriert, Hafer dagegen prompt wenig angeboten, spätere Abladung zu hohen Forderungen mehr am Markt. Mais ruhig.

### Berliner Produktenpreise.

Berlin, 10. November. Die amtlich notierten Preise betragen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 239,00—242,00, Dezember 270,50—270,00, März 272,00—270,00, Mai 274,00—270,00, Roggen 235,00—237,00, Dezember 248,50—249,00, März 267,00 bis 255,00, Mai 00,00—00,00, Sommergerste 220,00—220, Wintergerste 000,00—000,00, Hafer märk. 199,00—209,00, Dezember 000,00—000,00, März 000,00—000,00, Mai 000,00—000,00, Mais 194,00—195,00, Weizenmehl 31,00—34,25, Roggenmehl 32,00 bis 33,50, Weizenkleie 14,50—14,65, Roggenkleie 14,75—14,85, Raps 340,00—345,00, Vitoriaerfisen 52,00—57,00, kleine Speiseerbsen 32,00—35,00, Futtererbsen 22,00—24,00, Beluschten 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—23,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 13,75—14,50, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Gerste 14,75—15,50, Rapsfuchen 15,90—16,20, Leinfuchen 22,20—22,40, Trockenmehl 10,70—10,80, Sonagelrot 19,80—20,10, Kartoffelflocken 22,85—23,00.

### Baumstoffnotierungen.

Liverpool, 10. Nov. (Radio.) Eröffnung Januar 10,66—10,70, März 10,64—10,67, Mai 10,65—00,00, Juli 10,51—10,53, Oktober 10,13. Tendenz ruhig. Bremen, 10. Nov. (Radio.) Dezenber 21,67—21,72, Januar 21,68—21,70, März 21,80—21,81, Mai 21,86—21,89, Juli 21,75—21,80, Oktober 21,80—21,80. Tendenz stetig.

## Freibant.

Freitag nachmittag 2 Uhr und Samstag vormittag 10 Uhr ist Rind- und Schweinefleisch zu haben.

## Lohnender Verdienst.

Präg Dir's ins Gedächtnis ein, U'ren müssen von Pieper sein. Niedrigste Preise. Keelle u. fachm. Bedienung. Dingverloerstr. 23.

## Hotel zur Post.

Am Freitag, 11. November, abends 8 Uhr:

## Bunter Abend

Ernst und humor Vorträge des Rezitators Otto Berndt, Mühlheim. Musik: Spangenberg-Holnzo.

## Aufgebot.

Der Fabrikarbeiter Kaipt Bastall zu Bocholt, Eintrachtstraße Nr. 23, vertreten durch Rechtsanwalt Sarrazin in Bocholt hat beantragt, seinen verschollenen Bruder Wilhelm Bastall zuletzt wohnhaft in Bocholt für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 3. Januar 1928, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht abzurufen Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Bocholt, den 1. November 1927. Greth. Amtsgericht.

## Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

e. G. m. b. H. Wir empfehlen unseren Mitgliedern für diese Woche ganz besonders unser

## la. Gefrierfleisch, das Pfd. zu 55 Pfg.

Bratenstück mit entsprechendem Aufschlag.

## Wo kann Mädchen in den Abendstunden Nähen lernen?

Adressen wolle man in der Geschäftsstelle abgeben.

## Nähen

Wichtige Tagesordnung: Weihnachtsfest, Winterfest. Am Samstag abends 21.15 Uhr: Vorstandssitzung im Bürgertrug. Um vorläufiges Erklären bitten.

## Artillerie-Verein.

Samstag, 13. Nov., abends 6.30 Uhr, im Bürgertrug:

## Versammlung

Wichtige Tagesordnung: Weihnachtsfest, Winterfest. Am Samstag abends 21.15 Uhr: Vorstandssitzung im Bürgertrug. Um vorläufiges Erklären bitten.

## Das ist die Richtige!

Jede Hausfrau sollte jetzt Rama Margarine butterfein wenigstens einmal probieren. Die hohen Butterpreise laden dazu ein. Holen Sie noch heute für 50 Pf. ein Halbpfundpaket

## Rama butterfein

Die meistgekauften Margarine-Marken Deutschlands



## Fleisch

Am Freitag nachm. ab 3 Uhr ist von einem fetten Schwein das Pfd. zu 85 Pfg. zu haben bei Fritz Harbering, Karolingerstr. beim Arabischen Cafe.

## Fleisch

zu haben, das Pfund zu 85 Pfg. Josef Kottstegge, Walfahrt, (Nähe Walfahrtstr.)

## 4- bis 500 Mk.

auf erste Hypothek gegen hohe Zinsen in Schuldenfreies Haus (Wert ca. 8000 R.-M.) gelocht. Offerten unter G. R. 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Außerst günstiges Angebot!

## la. Tarragona

1 Liter 1,50 Mk. direkt vom Fab. A. Werring, Nordstr. 50. Fernruf 2649.

# Serien-Tage!

Aus allen Abteilungen haben wir Artikel zusammengestellt, die zu besonders niedrigen Einheits-Preisen in den Verkauf gebracht werden.

Günstige Einkaufs-Gelegenheit auch für Winter-Waren

| 0.25                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 0.50                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 0.95                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 1.95                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 2.95                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1 Frottierhandtuch</b><br><b>3 Damen-Taschentücher</b><br><b>3 Kinder-Taschentücher</b><br><b>1 Kinder-Lätzchen</b><br><b>5 Dicken Stickwolle</b><br><b>8 m Barmer-Bogen</b><br><b>2 m hübschen Feston</b><br><b>4 m Klöppel-Spitze</b><br><b>1 vorgez. Tabl. Deckchen</b><br><b>5 Rollen Stopfzwist</b><br><b>1 Sort. Perlm.-Knöpfe</b><br><b>4 Stck. Leinenband</b><br><b>5 Stck. bw. Band</b><br><b>1 Stck. Gard.-Kordel</b><br><b>1 Kurzw.-Beutel</b><br><small>mit Nähutensilien</small><br><b>5 Dtz. Hosknöpfe</b><br><b>3 Dtz. Sicherh.-Nadeln</b><br><b>6 Briefe Stecknadeln</b><br><b>5 m Gummiband</b><br><small>Blusengummi</small><br><b>3 Dtz. Druck-Knöpfe</b><br><small>schwarz und weiß</small><br><b>3 Dtz. Beinringe</b> | <b>1 Damen-Hemd</b><br><small>Trägerform</small><br><b>1 m Hemdentuch</b><br><small>gute Qualität</small><br><b>1 m schwer. Rohnessel</b><br><b>3 Trockentücher</b><br><b>1 m Gerstenkorn</b><br><small>mit rotem Rand</small><br><b>1 Frottierhandtuch</b><br><small>mit Rand</small><br><b>1 Knaben-Schürze</b><br><small>Siamosen</small><br><b>1 Kinder-Schlupfhose</b><br><small>in allen Farben</small><br><b>1 Paar Erstlingsschuhe</b><br><small>gehäkelt</small><br><b>1 Kinder-Mützchen</b><br><small>reine Wolle</small><br><b>1 m Feston</b><br><small>7-8 cm breit</small><br><b>2 m la Strumpfgummiband</b><br><b>2 Paar Strumpfhalter</b><br><b>3 Herren-Taschentücher</b><br><small>weiß</small><br><b>1/2 Dtz. Dam.-Taschentüch.</b><br><small>weiß mit Hohlraum</small><br><b>1 Paar Damenstrümpfe</b><br><small>b'wolle.</small><br><b>1 Paar Herren-Socken</b><br><b>1 Paar Damenhandschuhe</b> | <b>1 m Kleiderschotten</b><br><b>1 m Rohkörper</b><br><small>la Qualität</small><br><b>1 m Bettkattun</b><br><b>1 m Schürzen-Siamosen</b><br><b>1 m Schürzendruck</b><br><b>1 m Biber</b><br><small>für Unterröcke</small><br><b>1 m Wischluchgebild</b><br><b>2 Handtücher</b><br><small>abgepaßt</small><br><b>3 m Gerstenkorn</b><br><b>1 Knaben-Spielanzug</b><br><b>1 Damen-Schlupfhose</b><br><small>farbig</small><br><b>1 Damen-Schürze</b><br><small>Siamosen</small><br><b>1 Kinder-Schürze</b><br><small>Siamosen</small><br><b>1 Damen-Untertaille</b><br><small>mit Feston</small><br><b>1 Kissenbezug</b><br><b>3 Herren-Ripskragen</b><br><b>1 Paar Damenstrümpfe</b><br><small>la b'wolle</small><br><b>1 P. gem. Herrensocken</b><br><b>1 Crep de chine</b><br><small>Blusen-Kragen</small><br><b>1 Lage Wolle</b><br><small>100 gr. in allen Farben</small> | <b>1 m reinw. Popeline</b><br><small>in vielen Farben</small><br><b>1 m Schotten</b><br><small>la Halbwole</small><br><b>1 m gem. Cheviot</b><br><small>reine Wolle</small><br><b>1 m Woll-Musseline</b><br><small>einfarbig</small><br><b>1 m Bettuchbiber</b><br><b>1 m Haustuch</b><br><small>gute Qualität für Betttücher</small><br><b>1 m Damast</b><br><small>gestreift 140 cm</small><br><b>4 m Hemdentuch</b><br><small>la Qual.</small><br><b>3 m Baumw. Flanell</b><br><small>für Sporhemden</small><br><b>2 m Haustuch</b><br><small>80 cm breit la Qualität</small><br><b>1 Schlafdecke</b><br><small>140/190</small><br><b>1 Damen-Servierschürze</b><br><small>weiß mit Feston</small><br><b>1 Kaffeedecke</b><br><small>hübsch gemustert</small><br><b>1 Damenprinzeßbrock</b><br><small>mit Klöppel</small><br><b>1 Herren-Normalhemd</b><br><small>wollgemischt</small><br><b>2 Damen-Hemden</b><br><small>Achselschluß</small><br><b>1 kunsts. Damen-Prinzeßbrock</b><br><b>1 Paar Damen-Strümpfe</b><br><small>Seidenflor</small> | <b>6 m Gerstenkorn</b><br><small>48 cm breit</small><br><b>2 m Rohnessel</b><br><small>180 cm breit la Qualität</small><br><b>2 Schlafdecken</b><br><small>140/190</small><br><b>1 m Damast</b><br><small>für Tischtücher</small><br><b>1 m la Halbleinen</b><br><small>160 cm breit</small><br><b>1 m Bettlamast</b><br><small>140/160 cm</small><br><b>3 m Kleiderzephir</b><br><small>einfarbig</small><br><b>6 Wischtücher</b><br><small>58/60</small><br><b>6 Gerstenk.-Handtücher</b><br><small>48 100</small><br><b>1 m Inlett</b><br><small>140/160 cm breit</small><br><b>1 Pfund la Federn</b><br><b>1 Normal-Einsatzhemd</b><br><b>1 Damen-Prinzeßbrock</b><br><small>mit Feston</small><br><b>1 Damen-Nachthemd</b><br><small>mit Hohlraum</small><br><b>1 Paar waschs. Damen-Strümpfe</b><br><b>1 Bettuch</b><br><small>150/190, bunt gestreift</small><br><b>1 Buxkin-Herrenhose</b><br><b>1 Herren-Futterhose</b> |

## Trikotagen und Wollwaren

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Normal-Hemden</b><br><small>gute wollgem. Qualität</small> . . . . . 3.75 2.45 <b>1</b> <sup>95</sup><br><b>Normal-Jacken</b><br><small>gute wollgem. Qualität</small> . . . . . 2.95 2.25 <b>1</b> <sup>75</sup><br><b>Normal-Hosen</b><br><small>mit und ohne Überschl.</small> . . . . . 3.50 2.25 <b>1</b> <sup>45</sup><br><b>Einsatz-Hemden</b><br><small>nur la. Qualität mit hübschen Einsätzen</small> . . . . . 3.75 2.45 <b>1</b> <sup>95</sup><br><b>Futter-Hosen</b><br><small>gute warme Qualität</small> . . . . . 3.25 2.75 <b>2</b> <sup>45</sup><br><b>Wolldecken</b><br><small>140/190 gute Qualität</small> . . . . . 12.50 <b>8</b> <sup>90</sup> | <b>Kinder-Unter-Anzüge</b><br><small>in Normal und Futter</small> . . . . . 2.25 1.80 <b>1</b> <sup>45</sup><br><b>Wollene Kinder-Jacken</b><br><small>grau gestrickt</small> . . . . . 1.95 <b>1</b> <sup>55</sup><br><b>Herren-Wolljacken</b><br><small>schwarz (Metzgerjacken)</small> . . . . . 8.60 <b>7</b> <sup>90</sup><br><b>Grau gestr. Herren-Jacken</b><br><small>reine Wolle</small> . . . . . 9.75 7.20 <b>5</b> <sup>75</sup><br><b>Gestr. Kinder-Höschen</b><br><small>schwarz, reine Wolle</small> . . . . . 1.95 1.65 <b>1</b> <sup>25</sup><br><b>Wolldecken</b><br><small>Jaquard 140/190</small> . . . . . 25.50 <b>19</b> <sup>75</sup> | <b>Damen-Jacken</b><br><small>B'wolle, mit und ohne Arm</small> . . . . . 1.85 1.35 <b>1</b> <sup>25</sup><br><b>Damen-Westen</b><br><small>Seelenwärmer, reine Wolle</small> . . . . . 6.75 5.95 <b>5</b> <sup>25</sup><br><b>Gestr. Kinder-Röckchen</b><br><small>reine Wolle, farbig</small> . . . . . 2.95 2.35 <b>1</b> <sup>75</sup><br><b>Woll-Schals</b><br><small>in hübschen Dessins</small> . . . . . 1.95 1.55 <b>1</b> <sup>35</sup><br><b>Kinder-Mützen</b><br><small>reine Wolle</small> . . . . . 0.95 0.75 <b>0</b> <sup>50</sup><br><b>Kamelhaardecken</b><br><small>prima Qualitäten 150/205</small> . . . . . 58.00 48.00 <b>39</b> <sup>50</sup> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

# Hermann Pottmeyer

am Markt

### Befchluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Buchholt belegenen, im Grundbuche von Buchholt Band 94 Bl. 43 auf den Namen der Ehefrau des Heinrich Harhuis, Maria geb. Stennelken zu Buchholt in westfälischer Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne Fabrikarbeiter Heinrich Harhuis eingetragenen Grundstücke Flur 55 Nr. 337/168 und 604/169 wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag vom betreibenden Gläubiger zurückgenommen ist. Per auf den 15. November 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Buchholt, den 7 November 1927

Reuch. Amtsgericht.

### Unterzeuge und Handschuhe

für Damen, Herren, Kinder

kaufen Sie in altbewährten Qualitäten

bei

*J. & F. Biergens*



Leherrecht macht's  
Testamente:  
Tausend Taler Jahres-  
rente  
Krieg, wer Leben,  
Fäh und Sohl  
Dauernd pflegt mit  
„Lebewohl“

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Mühnroden-Lobowohl** mit druckmildernem Filzring für die Fußsohle, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., **Lobowohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei **Drogerie Bruns, Nordstr. 22, und Stern-Drogerie A. Steiner & Grote.**

### Handarbeiten

in großer Auswahl

**A. & J. Spier,**  
Königsstraße 4. Fernruf 2104

### Nähmaschinen

Siehe mehrere gut erhaltene noch taubere nähende

**Nähmaschinen**  
wofür ich Garantie übernehme, preiswert zu verkaufen.

**Heinr. Fölting,**  
Langenbergstr. 21.